

Der praktische Garten ratgeber

12 | 2015

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Die gärtnerischen Verbände in Bayern



Schnitt von Obstbäumen
Seite 361

Eine Quitte im Garten
Seite 366

Weihnachtsmenü
Seite 375

	Aussaattiege für...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond Dezember	Pflanzzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt- + Fruchtplanzen	Ernte Wurzelplanzen		
	Blatt-pflanzen	Frucht-pflanzen	Blüten-pflanzen	Wurzel-pflanzen	Düngung	Unkraut-bekämpfung	Schädlings-bekämpfung	Gießen	Pflanzzeit								
01 DI										Frucht bis 4.12./10 Uhr							01 DI
02 MI				+	+	+	+										02 MI
03 DO																	03 DO
04 FR	☾	////	////	////	////	////	////	////	////	Wurzel bis 8.12./7 Uhr	////	////	////	////	////	AG	04 FR
05 SA		////	////	////	////	////	////	////	////								05 SA
06 SO				++	++	++	++								++		06 SO
07 MO																	07 MO
08 DI				+	+	+	+	////		Blüte bis 9.12./18 Uhr					+		08 DI
09 MI										Blatt bis 12.12./4 Uhr							09 MI
10 DO				+	+	+	+	++							+		10 DO
11 FR	●																11 FR
12 SA		+	++	+						Frucht bis 14.12./11 Uhr						☾	12 SA
13 SO																	13 SO
14 MO		+	+	+						Wurzel bis 16.12./12 Uhr							14 MO
15 DI																	15 DI
16 MI																	16 MI
17 DO		+	+	++				////		Blüte bis 18.12./7 Uhr							17 DO
18 FR	☾	////	////	////	////	////	////	////	////	Blatt bis 20.12./24 Uhr	////	////	////	////	////	☽	18 FR
19 SA		++	+	+													19 SA
20 SO		////	////	////	////	////	////	////	////								20 SO
21 MO		+	++	+						Frucht bis 22.12./16 Uhr						PG	21 MO
22 DI										Wurzel bis 25.12./5 Uhr							22 DI
23 MI		+	+	+													23 MI
24 DO																	24 DO
25 FR	☉	+	+	++						Blüte bis 27.12./7 Uhr					+	☾	25 FR
26 SA				+	+	+	+	////									26 SA
27 SO										Blatt bis 28.12./22 Uhr					+		27 SO
28 MO																	28 MO
29 DI				+	+	+	+			Frucht bis 31.12./18 Uhr					+		29 DI
30 MI	☾	////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	////	☽	30 MI
31 DO		////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	////		31 DO

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdfürhe des Mondes) | AG Apogäum (Erdfürhe des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelplanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Dezember

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 11.12. und ab 26.12.):

- Unkraut jäten und Boden lockern, natürlich nur solange der Boden noch nicht gefroren ist. Der Boden sollte im November oder Dezember bei abnehmendem Mond umgegraben werden, wenn es erforderlich ist.
- Schädlingbekämpfung, besonders günstig am 6./7.12.:
 - Eigelege der Schnecken einsammeln und vernichten.
 - In der ersten Monatshälfte Leimringe an den Obstbäumen kontrollieren, bei geschlossener Schneedecke sofort abnehmen.
 - Auf Wühlmausbefall ist zu achten. Ein guter Termin für die Bekämpfung ist vor der Einwinterung. Eine frische Gelbe Rübe ist ein sicherer Köder in der Wühlmausfalle
- Bei im Freien gelagertem Erntegut auf Feld- und Hausmäuse achten, die sich in diesem Jahr besonders stark vermehrt haben.

Bei zunehmendem Mond (ab 12.12. bis einschließlich 25.12.):

- Aussaat von Frostkeimern, sofern der Boden nicht gefroren ist.
- Blumenzwiebeln bei nicht gefrorenem Boden ausbringen.
- Beginn der Chicorée-Treiberei.
- Gewächshäuser bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt täglich lüften

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 11.12. und ab 25.12.):

- Obstgehölze können bei offenem Boden den ganzen Monat noch gepflanzt werden.

Bei aufsteigendem Mond (ab 12.12. bis einschließlich 24.12.):

- Wenn aufsteigender und zunehmender Mond im Dezember zusammenfallen, ist dies der günstige Zeitpunkt zum Schneiden von Christbäumen und Zweigen. Die Vitalität der Pflanzen ist dann besonders gut und erreicht bei Vollmond den Höhepunkt. Optimal für den Christbaumschnitt ist der 22.12. (drei Tage vor Vollmond). Tannen und Fichten behalten dann besonders lange ihre Nadeln, wenn sie bis Weihnachten kühl gelagert werden. Vorteilhaft ist es auch, wenn der Christbaum oder die Zweige mit den frischen Schnittstellen ins Wasser gestellt werden.

Gießen: Immergrüne Pflanzen sind an frostfreien Tagen gründlich zu wässern. Die beste Zeit dafür ist an den Blatt-Tagen.

Mit einem Zitat von Dieter Kienast möchte ich dieses Mondkalender-Jahr beschließen:

»Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er fordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten geworden ist: Zeit, Zuwendung und Raum.«

Hans Gengenfurtner



Weihnachten

Wenn uns bewusst wird, dass die Zeit, die wir uns für einen anderen Menschen nehmen, das Kostbarste ist, was wir schenken können, haben wir den Sinn der Weihnacht verstanden.

Roswitha Bloch

Liebe Ehrenamtliche, Funktionsträger und Unterstützer, liebe Gartenfreunde,

der Vorstand des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. und die Vorsitzenden der Bezirksverbände bedanken sich recht herzlich für Ihr Engagement im Bereich der Gartenkultur, Landespflege und Gesundheit.

Wir wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und gesundes Jahr 2016!

Wolfram Vaitl
Präsident des Landesverbandes
Vorsitzender des BV Oberbayern

Dr. Otto Hünnerkopf, MdL
Vizepräsident des Landesverbandes
Vorsitzender des BV Unterfranken

Michael Weidner
Vorsitzender des BV Niederbayern

Willibald Gailler
Vorsitzender des BV Oberpfalz

Gudrun Brendel-Fischer, MdL
Vorsitzender des BV Oberfranken

Gerhard Durst
Vorsitzender des BV Mittelfranken

Ulrich Pfanner
Vorsitzender des BV Schwaben

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Dezember

- 354 Gärtnern mit dem Mond
- 356 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Cotoneaster – ein Farbfanal, Robuste
Polsterpflanzen, Hornkraut,
Beschwingte Flamingoblume*
- 358 Gemüsegarten
*Pastinaken, Saatgut aufbewahren,
Chicorée antreiben, Meerrettich,
Vitamine für Katzen, Exotisches für
Fensterbank und Wintergarten*
- 361 Obstgarten
*Warum Obstbäume schneiden, Wann
und wie schneiden?, Erziehungs-
formen und Besonderheiten*

Pflanzenporträts

- 364 Kräuter: Einjähriges Bohnenkraut
- 364 Trendpflanze: Rose von Jericho
- 365 Obstart: Scheinquitte 'Cido'
- 365 Bienenpflanze: Faulbaum

Garten/Landschaft/Natur

- 366 Eine Quitte im Garten
*Anbaugeschichte, Heilkräftig, Präch-
tiges Obstgehölz, Fleischbräune,
Verbrauch u. Verarbeitung, Quitten-
Rezepte*
- 369 Kurz & bündig
*Immer mehr Bienenfreunde,
Nistkästen auch im Winter*
- 370 Arrangieren von Gehölz und
Stauden auf der Fläche
*Geselligkeitsstufen, Leit- und Begleit-
pflanzen, Umsetzung, Pflanzbeispiele*
- 373 Hexenhaus mit Naturdekor
- 374 Gebundener Weihnachtsstrauß
- 377 Landesgartenschau Bayreuth 2016
*Vorbericht, Beitrag der Gartenbau-
vereine, Ermäßigte Eintrittskarten*

Landesverband aktuell

- 378 Sprachrohr des Landesverbandes
*Gartenpfleger-Kurse, Neuwahl in
der Oberpfalz, Kurs für Kinder- und
Jugendbetreuer, Beratungs- und
Organisationshilfen 2016*
- 375 Aus dem Garten in die Küche
Weihnachtsmenü für die Familie
- 380 Bezugsquellen
- 381 Impressum
- 381 Veranstaltungskalender
- 382 Jahresstichwortverzeichnis 2015
- 383 Mit Flori die Natur erleben
Unterm Mistelzweig

Titelmotiv: © Janetzky

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Bei winterlichen Spaziergängen gibt es immer botanisch Interessantes zu entdecken. Ich freute mich im vergangenen Jahr besonders über Felsenmispeln in flammender Herbstfärbung vor einem grün gestrichenen Eisenzaun.



Starker Farbkontrast zur Winterzeit: Zwergmispeln an grünem Eisenzaun.

Cotoneaster – ein Farbfanal

Die Zwergmispel oder *Cotoneaster* steht in keinem guten Ruf. Das betrifft vor allem die bodendeckende Arten *Cotoneaster dammeri* und *C. suecicus*, die vor Jahrzehnten im städtischen Grün allzu oft zur Flächenbegrünung gepflanzt wurden. Doch auch diese immergrünen Arten haben ihre Reize, besonders im Winter, wenn sie sich mit roten Beeren schmücken.

Zudem gibt es andere, höher wachsende Felsenmispel-Arten mit interessantem Wuchsbild. Ich denke dabei vor allem an die Fächer-Zwergmispel (*Cotoneaster horizontalis*), die aus Westchina stammt. Dieser Strauch breitet sich mit seinen Hauptästen malerisch waagrecht aus. Sein in die Breite gehendes Wuchsprinzip wiederholt sich an den Seitenästen; diese reihen sich wie Fischgräten in einer Ebene abstehend auf. Der Strauch blüht im Mai überreich mit becherförmigen Blüten, die Bienen anlocken. Ab September besetzen rote Beerenfrüchte dicht an dicht die Ästchen. Etwas später im Herbst verfärben sich die ledrigen, glänzend dunkelgrünen Blätter orange-rot.

Der bis etwa 1,50 m hohe und 3 m breite Strauch ist wie alle Zwergmispeln sehr gut schnittverträglich. Frei wachsend strebt er in die Waagerechte, er kann aber auch als Spalier gezogen werden. Und was in diesen vom Klimawandel geprägten Zeiten noch von Vorteil ist: Er verträgt Hitze und Trockenheit äußerst gut. Bei Baumschulgärtnern gilt er als sehr bodentolerant und stadtklimafest. Die Robustheit kann ich bestätigen: Im Garten meines Elternhauses steht er seit über 50 Jahren auf der Terrassenböschung und trotz hier der prallen Sonneneinstrahlung.

Ein anderer schöner *Cotoneaster*-Solitär ist die Weidenblättrige Zwergmispel (*Cotoneaster salicifolius floccosus*) mit malerisch überhängenden Trieben. Bei diesem bis etwa 4 m hohen Strauch sitzen die roten Beeren locker aufgereiht an den Ästen. An meinem Exemplar sind bis Weihnachten garantiert keine Früchte mehr da: Amseln plündern den Strauch alljährlich vollständig.

Die Cornubia-Felsenmispel *Cotoneaster × watereri* 'Cornubia', ein eindrucksvoller Großstrauch, zieht ebenfalls mit schönem Fruchtschmuck die Blicke auf sich. Diese Art ist allerdings etwas frostempfindlich.

Leider gehört die Zwergmispel zu den Hauptwirtspflanzen für den Feuerbrand, einer bakteriellen Erkrankung, die an Kern-



Fächer-Zwergmispel zum Malen schön mit Zweigen, an denen die Seitenäste wie Fischgräten abstehen.

obst großen Schaden verursachen kann. In Obstbauegenden sollte man deshalb die Sträucher genau beobachten und bei Befall stark zurückschneiden oder roden. Als anfällig gelten *Cotoneaster salicifolius* und *C. bullatus*.

Robuste Polsterpflanzen

Bei winterlichen Spaziergängen fallen auch die immergrünen Polsterstauden auf, zum Beispiel Hornkraut-Arten (*Cerastium biebersteinii* und *C. tomentosum*) sowie die Immergrüne Schleifenblume (*Iberis sempervirens*). Auch die Grasnelke (*Armeria maritima*) bleibt im Winter grün. Polsterpflanzen haben häufig im Spätherbst noch eine Nachblüte. Im vergangenen Herbst erst setzten Schleifenblume und Blaukissen Ende November noch einmal Blüten auf.



Die unverwüthliche Ausdauernde Schleifenblume hält es an sehr trockenen Plätzen aus. Sie blüht im Spätherbst häufig nach.

Die Schleifenblume ist für mich eine der wertvollsten Steingartenpflanzen. Sie ist eine richtige Staudenpersönlichkeit mit ausladendem Wuchs. Sie hat durch ihre dicht beieinanderstehenden, aufwärts gewandten Triebe mit dunkelgrünen Blättern einen hohen Schmuckwert. Besonders gut eignet sie sich zum Hinterpflanzen von Mauerkronen an trocken-heißen Plätzen. Für mich ist sie so etwas wie ein Polsterpflanzen-Solitär, der viel Platz für sich braucht. Die Immergrüne Schleifenblume wächst kräftiger und wird höher als die anderen Polsterpflanzen und braucht genügend Abstand zu weniger wüchsigen Nachbarn im Steingarten.

Hornkraut als Schleppe

Hornkraut-Arten stehen der Schleifenblume in Robustheit nicht nach. Das Silber-Hornkraut (*Cerastium biebersteinii*) ist eine alte Bekannte aus fast allen älteren Stein-



Im Mai überzieht sich das Hornkraut mit weißen Blüten.

gärten. Die Blätter sind lineal bis lineal-länglich und graufilzig behaart. Bei genauem Betrachten der schmalen, gegenständigen Blätter erkennt man, dass das Hornkraut zur Verwandtschaft der Nelkengewächse gehört. Die genannte Art neigt zum Verwildern und sucht sich ihren Platz. Sie sprießt aus Mauerritzen und überwächst mattenartig Steinflächen. An einem alten Haus entdeckte ich sogar einmal Sämlinge, die aus den Ritzen eines Türrahmens spitzten. Man könnte sie deshalb (fast) als Unkraut ansprechen. Doch diese abwertende Einschätzung nimmt man gerne wieder zurück, wenn das Hornkraut im Mai/Juni Blüten aufsetzt. Hornkraut lässt sich gut vegetativ durch Teilung oder durch Risslinge vermehren.

Häufig ist auch das Filzige Hornkraut (*Cerastium tomentosum*). Diese aus Mittel- und Süd-Italien stammende Art wächst kompakter und breitet sich nicht so stark aus. Staudengärtnereien bieten oft die Varietät *Cerastium tomentosum* var. *columnae* an.

Die Stauden-Hornkräuter sind äußerst anspruchslos; sie nehmen wie am Naturstandort mit magerem, humusarmem Boden vorlieb. Trotzdem bilden sie große Polster, die wie Schleppen über Mauerkronen hängen oder die sich wie Matten im Steingarten ausbreiten. Zur Blütezeit erkennt man die Qualitäten der Polsterstauden – das Weiß ihrer Blüten im Kontrast zu Blau, Gelb und Rosa von Blaukissen, Steinkraut und Polsterphlox. Das hat etwas! Und mit dem dunkelgrünen Laub der *Cotoneaster*-Arten harmonisiert das Hornkraut ebenfalls gut.

Im Übrigen gibt es noch andere einheimische Hornkrautarten, wie das Gewöhnliche Hornkraut und das Knäuel-Hornkraut, die sehr unscheinbar wild als Unterwuchs in Rasen und Wiesen, an Wegrainen, auf Wegeflächen und auf dem Acker wachsen.

Beschwingte Flamingoblume

Für alle, die sich an den in diesen Wochen allgegenwärtigen Weihnachtssternen satt gesehen haben, sei eine prächtige Alternative vorgestellt: die Flamingoblume oder Anthurie. Im Handel sind Hybriden der Großen Flamingoblume (*Anthurium andraeanum*) und der Kleinen Flamingoblume (*A. scherzerianum*). Die Assoziation zu Flamingos kann man beim Anblick der Zimmerpflanze mit dem bizarren Wuchs schon haben: Die Blumen wirken luftig, beschwingt, wie Flamingos auf einem Bein stehend. Das Besondere an der Anthurie ist die waagrecht stehende, scheidenartige Blatthülle der Blüte, die die Botaniker als Spatha bezeichnen. Aus der in allen möglichen Rottönen oder weiß schimmernden Spatha ragt der gelbe Kolben mit den Blüten heraus. Ein Aronstabgewächs mit



Die Flamingoblume passt mit ihrem eleganten, etwas starr wirkenden Wuchs gut in moderne Raumgestaltungen.



Hornkraut fühlt sich an trocken-heißen Standorten wohl.

Ganz oben: Hier sprießt Silber-Hornkraut aus einem Spalt im Stein.

sehr dekorativem und lange haltbarem Blütenstand! Floristen nehmen ihn gern für besondere Gestecke.

Die Pflanzen brauchen das ganze Jahr über Zimmertemperatur über 18 °C. Hohe Luftfeuchtigkeit in einem Blumenfenster oder im Bad tut ihnen gut. Bei zu trockener Luft werden sie anfällig für Spinnmilben. Und Zugluft mögen sie auch nicht. Ein heller Standplatz, aber nicht in direkter Sonne, und gleichmäßige Wasserversorgung mit handwarmem Wasser – das ist es, was die Pflanzen brauchen.

Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt (Text + Fotos)

Tipps für Dezember

- In einer Gartenecke Haufen aus Totholz, abgeschnittenen Ästen und Laub liegen lassen. Hier finden Igel und anderes Getier Unterschlupf für den Winter.
- Manche Staudensamen brauchen tiefe Temperaturen oder sogar Frost, um zu keimen, z. B. Anemonen, Christrosen, Pfingstrosen, Clematis und Iris. Deshalb jetzt die Samen in Töpfe säen und im Freien aufstellen. Die Töpfe nie austrocknen lassen, eventuell mit Schnee bedecken.
- Kriechspindel, Efeu und andere Immergrüne werden jetzt im Gartenbild wichtig. Die Gehölze wirken durch ihr Blattwerk oder durch ihre Früchte.
- Zimmerpflanzen und Kübelpflanzen sehr sparsam gießen. Bei Kakteen das Gießen ganz einstellen.



Die gesunden wie wohlschmeckenden Pastinaken lassen sich den ganzen Winter über frisch ernten.

Pastinaken können draußen bleiben

Mit der Ernte hat es noch Zeit, denn die Pastinake gehört wie Topinambur und Schwarzwurzeln zu den wenigen Gemüsen, die man – weil frosthart – den ganzen Winter über nach Bedarf und damit ganz frisch bei Frostpausen aus dem Freien ernten kann. Aber auch im kühlen Keller kann man sie aufbewahren.

Die dicken weißen Wurzeln erreichen 20 bis 25 cm Länge und schmecken süß-aromatisch, leicht nach Sellerie oder Gelben Rüben. Sie enthalten viel Karotin und sind wegen besonders guter Verdaulichkeit, aber auch weil sich das enthaltene Karotin leicht vom Körper aufschließen lässt, als Babyahrung begehrt. Die Sehfähigkeit, das Allgemeinbefinden, ebenso die Tätigkeit von Magen und Darm, Leber und Galle werden durch den Genuss der vitaminreichen Wurzeln gefördert. Allerdings kann das Vitamin A nur in Verbindung mit Fett im Körper wirksam werden. Etwas Öl, Sahne oder Butter am Pastinakengemüse wirken daher positiv. Die weißen, lange lagerfähigen Wurzeln schmecken hervorragend, werden in Suppen gegart oder als Gemüse serviert.

Saatgut trocken aufbewahren

Liegt noch Saatgut in der Laube? In der feuchten Luft wird es mit Sicherheit nicht besser. Vielmehr sollte man die Tüten einsammeln, in der Wohnung trocknen und anschließend in einem Schraubglas oder in einer hübschen Büchse mit Deckel verstauen. Dort sind die wertvollen Körner gegen allzu viel Luftfeuchte geschützt. Für selbst gesammeltes Saatgut sind alte Film-döschen erste Wahl.

Wer will, kann jetzt schon mit dem Testen des Saatgutes beginnen, damit vor der ersten Bestellung feststeht, was gebraucht wird.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

Ist das Spätgemüse gut eingelagert oder im Einschlag verstaut? Falls noch nicht geschehen, wird es jetzt höchste Zeit, um Vorsorge zu treffen. Und wer seinen Garten noch nicht aufgeräumt oder die notwendige Bodenbearbeitung durchgeführt hat, wird an milden Tagen noch Gelegenheit dazu finden.

Chicoréewurzeln antreiben

Für die Anzucht treibfähiger Wurzeln mit einer Dicke von 5–8 cm muss man durch Aussaat auf Freilandbeete im Mai sorgen. Im Spätherbst werden die Pflanzen dann ausgegraben und das Laub 3–4 cm über der Erde abgeschnitten – nicht tiefer, sonst könnte das Herz beschädigt werden. Um während des ganzen Winters Wurzeln zum Treiben zur Verfügung zu haben, werden die dicken Wurzeln in Kisten kühl gelagert oder frostgeschützt eingeschlagen.

Zum Treiben braucht man ein tiefes Gefäß, z. B. einen Eimer oder einen schwarzen Plastikbeutel. Dicht an dicht werden nun die Wurzeln hineingestellt, ein paar Hände voll sandiger Erde oder Kompost hinzugeben, ca. 5–10 cm hoch Wasser eingefüllt und alles abgedunkelt. Im Keller oder auch im warmen Raum entwickeln sich in den nächsten 4–5 Wochen die knackigen neuen Triebe, die man ab 10–12 cm Länge abschneiden kann. Abgerentete Wurzeln wandern auf den Kompost.



Zum Treiben werden die Wurzeln ausgegraben, und kühl aber frostsicher eingeschlagen.

Chicorée regt den Appetit an – eine Folge der gesunden Bitterstoffe, die am unteren Ende in der Triebmitte enthalten sind. Wer sie nicht mag, schneidet sie mit kegelförmigem Schnitt heraus, anschließend für eine halbe Stunde in frisches Wasser legen. Danach ist das Aroma ausgezeichnet. Besonders gut schmeckt Chicorée als Salat angerichtet mit Stückchen von Mandarinen oder Orangen, mit gerösteten Pinienkernen oder Walnussstückchen, gewürzt mit Zucker und einer Prise Salz, verfeinert mit Joghurt oder Sahne oder auch im Ofen gegart und mit Käse gratiniert.



In einem abgedunkelten Gefäß entwickeln sich in wenigen Wochen die knackigen Chicorée-Triebe.

Meerrettich würzt Karpfen und Tafelspitz

Deutschlands Meerrettich-Zentrum ist Franken, wo im Herbst an vielen Stellen die 30–40 cm langen und dicken Stangen ausgegraben und angeboten werden. Das passt zu den vielen Karpfen, die aus den umliegenden Teichen gefischt werden und in der Festzeit nach traditionellen Rezepten (gebacken oder blau) verzehrt werden. Aber auch Tafelspitz, eher in Österreich zu Hause, kommt nicht ohne das pikante Würzkraut aus.

Schwefelhaltige ätherische Öle sind verantwortlich für den gesundheitlichen Wert des Meerrettichs (*A Armoracia rusticana*), einer alten Heil- und Gewürzpflanze aus Russland, die sehr viel Vitamin C besitzt und für bakterienhemmende Wirkung sorgt. Die beißend scharfe Würze, die das Reiben und Schaben der Wurzel zu einem tränenreichen Akt geraten lässt, rührt von dem Würzstoff Sinigrin her. Wild gedeiht die pflegeleichte, absolut winterharte und wenig anspruchsvolle Pflanze an den Flüssen und Küsten Südosteuropas.

Die Kultur der Profis endet mit knüppel-dicken gelbbraunen Wurzeln. Doch bevor es zu solch prächtigem Ergebnis kommt, ist an der vermehrungsfreudigen Pflanze einige Arbeit erforderlich. Dünne, lange Seitenwurzeln, die sogenannten Fehser, werden bei der Ernte im Herbst mit einem scharfen Messer abgetrennt und auf die gewünschte Länge (meist 25–40 cm) zugeschnitten. Kräftiges Rubbeln der Fehser mit einem Lappen vernichtet alle sprießenden Seitentriebe. In ein feuchtes Tuch



Profigärtner treiben einigen Aufwand, um vom Meerrettich kräftige Wurzeln ernten zu können.

eingehüllt, lagern sie bis zum Auspflanzen im Frühling.

Dazu legt man sie auf tief gelockerten Beeten im Abstand von 60 cm schräg aus. Das untere Ende soll dabei etwa 10 cm tief in die Erde gelangen, die obere Spitze jedoch dicht unter der Erdoberfläche enden.

Damit die Stange schön dick wird, darf von den Neuaustrieben nur der kräftigste weiterwachsen. Zusätzlich legt man im Juli/August die Pflanze frei. Nur an den unteren Wurzeln bleibt sie gerade noch im Boden verankert. Dann werden rundum alle Seitenwurzeln entfernt und alles wieder mit Erde bedeckt.

Weniger Aufwand im Garten

Sofern man sich im Hausgarten mit dünneren Wurzeln zufrieden gibt, kommt man mit viel weniger Aufwand aus. Hier ist der Meerrettich ein Dauerwächser, der kaum Pflege verlangt. Ein frischer, aber durchlässiger Boden, Halbschatten und im Winter etwas Kompost sind ihm genug. Da sich Meerrettich stark ausbreiten kann, gibt man den Pflanzen eine Ecke, in der sie nicht stören. 2–3 kräftige Exemplare reichen immerhin schon für den Bedarf einer Familie.

Für die Vermehrung braucht man abgetrennte und auf Länge geschnittene, bleistiftstarke Seitenwurzeln, die im April im Abstand von 40–50 cm flach dicht unter die Erdoberfläche gelegt werden. Schon bald treiben sie aus. Nach einem Jahr kann man bereits ernten. Dabei werden, wann immer man sie braucht, dickere Wurzeln freigelegt und abgeschnitten. Im kühlen

Lager oder in Sand halten sie sich mehrere Monate lang frisch.

Frische Vitamine für Katzen

Damit sich Katzen wohlfühlen, brauchen sie nicht nur Vitamine und Mineralstoffe. Reichlich Ballaststoffe sind wichtig, damit ihre Verdauung funktioniert. Während im Freien herumlaufende Tiere bei Bedarf immer mal wieder Grashalme herunterkauen und später samt der beim Putzen des Fells verschluckten Haare wieder herausbefördern, fehlt ihnen dieses wertvolle Grün im Winter, besonders wenn sich die Katzen überwiegend im Zimmer aufhalten. Dem lässt sich leicht abhelfen.

Wurden früher Getreidekörner von Hafer, Weizen oder Gerste verwendet, die man einfach auf mit Erde gefüllte Töpfe oder Schalen aussäen kann, werden heute eher schnell wachsende Gräser wie Deutsches Weidelgras oder Wiesenlieschgras bevorzugt, weil ihre Nutzungsdauer länger ist. Besonders leicht und sauber gelingt die Kultur mit Saatscheiben, in denen die Samen schon im richtigen Abstand eingearbeitet sind. Man legt sie in Töpfe mit handelsüblicher Blumen- oder auch Gartenerde, deckt dünn mit Erde ab, drückt an und gießt gründlich an. Das ist schon alles. Innerhalb von wenigen Tagen sprießen die Halme. Ab einer Höhe von 8–10 cm kann man sie abschneiden oder dem Tier zum Abfressen anbieten. Damit der Vorrat nicht ausgeht, wird satzweise jede Woche ausgesät.

Tipp: Originell sind auch Miniwiesen aus Getreide oder Grassamen in Töpfen, Schalen oder Kübeln, die man nach dieser Methode für Dekozwecke heranziehen kann, zum Beispiel zu Valentin oder während der Osterzeit.

Gewächshausnutzung im Winter

Feldsalat, Winterportulak und Löffelkraut, Salatrauke, Radieschen und der letzte Spinat stehen im Gewächshaus zur Ernte an. Auch Bremer Scherkohl, Asia-Salate, überwinternde Zwiebeln und Stielmangold sind Kulturen, denen Frost nichts ausmacht.

Zu viel Wasser würde jetzt eher zum Faulen führen. Gießen Sie deshalb nur vorsichtig an Vormittagen und achten Sie auf möglichst viel Licht und Luft an milden Tagen. Salatpflanzen, Winterportulak und sogar Feldsalat sollten überdies in Töpfchen angezogen und so hoch gepflanzt werden, dass das Gießwasser nicht ins »Herz« dringen kann. Dazu genügt es, die Ballen in gelockerten Boden ein wenig einzusenken.

Rhabarber kann man an frostfreien Tagen noch aus dem Freien holen und in dicken Klumpen zur Treiberei ansetzen. Auch wer Erdbeeren verfrühen möchte, hat vor dem Frost noch Gelegenheit, die

Pflanzen einzutopfen und im Gewächshaus allmählich anzutreiben.

Ansonsten aber steht das Gewächshaus leer, es sei denn, es wird zur Überwinterung der Kübel- und Balkonpflanzen genutzt. Außerdem können ungeheizte Gewächshäuser ähnlich wie Frühbeete als Einschlag für gefährdete Wintergemüse dienen.

Exotisches für Fensterbank und Wintergarten

Wer die leckere Thaiküche schätzt, öfters zum Vietnamesen geht oder bei einem anspruchsvollen Chinesen einkehrt, wird vom Geschmack des Zitronengrases (*Cymbopogon citratus*) entzückt sein. Wie zu klein geratenes Schilf sehen die Pflanzen aus, die man in Töpfen oder Kübeln am Fensterbrett oder im Gewächshaus ganzjährig kultivieren kann.



Mit einem Büschel vom Markt kann man die Kultur von Zitronengras ausprobieren.

Was noch zu tun ist:

- Ernte von Rosenkohl, Grünkohl, Flower Sprouts, Lauch, Schwarzwurzeln, Pastinaken, Topinambur.
- Die Dezember-Wochen sind ideal für Aufräumarbeiten und Hygienemaßnahmen geeignet.
- Wasserleitungen winterfest machen und entleeren.
- Werkzeug säubern, gegen Rost ein fetten und sachgemäß verstauen.
- Veralgte Gewächshauscheiben sollten gereinigt werden.
- Auf der Fensterbank antreiben von Schnittlauch, Keim sprossen, Grünkraut.
- Lagergemüse auf Fäulnis überprüfen.

Danke, Siegfried Stein!

Nach sage und schreibe mehr als 27 Jahren und damit weit über 300 Beiträgen



beendet Siegfried Stein jetzt seine Mitarbeit als Autor für »Aktuelles im Gemüsegarten«. Siegfried Stein ist wohl einer der bekanntesten Gartenjournalisten in Deutschland mit einer überreichen Erfahrung im Anbau von Gemüsen, Kräutern und Sommerblumen, die er als profunder Praktiker in seinem großen Garten gewon-

nen hat und fachlich gekonnt, aber auch kurzweilig an unsere Leser weitergegeben hat. Dafür und für seine große Zuverlässigkeit danken wir ihm sehr herzlich. Siegfried Stein wird uns aber auch in Zukunft noch verbunden sein mit ausgewählten Beiträgen zum Gemüsebau und natürlich seiner Auswahl empfehlenswerter neuer Sorten für den Hausgarten.

Buch-Tipp

Gemüse und Kräuter im Hausgarten, auf Balkon und Terrasse

von Siegfried Stein



Das Buch enthält in der notwendigen Kürze, aber fachlichen Tiefe alles Wichtige zum Gemüseanbau: Platzsparende Ideen wie Hochbeet, Hügelbeet, Gärtnern im Karree, im Zimmer, auf Balkon und Terrasse, Standardkulturen und Raritäten, Freiland und Gewächshaus, Fruchtfolge und Mischkulturen, Ernte und Lagerung, alte und trendige Gemüse sowie Kräuter.

21 x 20 cm, 160 Seiten, 265 Farbbilder, 10 Grafiken und Zeichnungen. Bestell-Nr. 1097, **€ 17,90**

Erhältlich beim

Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Telefax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Im Gegensatz zu den Ziersorten zeigt der Gewürz-Ingwer bei uns eher unscheinbare Blüten.

Die schmalen Blätter und speziell das verdickte Innere der Halme werden klein gehackt und ähnlich wie Lorbeerblätter den Speisen als Würze beigefügt. Das Aroma ist intensiv zitronenartig – sehr angenehm. Gerade richtig für Fischsuppen, Fleischgerichte, Currys oder Tee. Wer in guten Gemüseabteilungen oder auf dem Münchner Viktualienmarkt nach Exotischem sucht, wird sicherlich bald fündig.

Die einfachste Art, eine Kultur zu starten, ist über Büschel vom Markt: In einen Topf mit Blumenerde gesteckt werden sie bei Zimmertemperatur bald bewurzeln. Zitronengras gibt es aber auch als Saatgut zu kaufen. Die Aussaat kann das ganze Jahr über erfolgen. Die Pflanzen überwinter wie Kübelpflanzen hell und frostfrei.

Ingwer (*Zingiber officinale*) ist eine asiatische Würzpflanze, deren fleischige Rhizome zur Weihnachtszeit viel verwendet werden. Der scharf-würzige oder je nach Herkunft auch mildere Geschmack kann fast süchtig machen – Ingwerstückchen in Schokolade gehüllt oder kandiert sind eine begehrte Leckerei.

Wer will, kann auf dem Markt frische Rhizome erstehen und Teilstücke davon in Töpfe setzen. Bei warmen Temperaturen und in feuchter Erde beginnen sich bald neue Triebe zu regen, die bis 1 m Höhe erreichen und dekorativ aussehen. Kultur-Ingwerpflanzen blühen bei uns im Spätsommer mit weißen, etwas unscheinbaren Blüten.

Nahe verwandt mit Ingwer ist die in der ostasiatischen, australischen oder auch neuseeländischen Küche viel verwendete Gewürz-**Curcuma** (*Curcuma domestica*), auch als Gelb- oder Safranwurz bekannt. Das Aroma der saftig-festen Rhizome ist herrlich exotisch. Wunderschön sind auch die meist rosa Blüten unter einem bis zu 1 m hohen Laubdach. Wer sie in unseren



Der Kardamom macht auch ohne Blüte bei uns im Topf eine gute Figur.



Seine exotischen Blüten entwickelt Curcuma nur im beheizten Wintergarten oder Gewächshaus.

Breiten in Töpfen ziehen möchte, braucht allerdings ein warmes Gewächshaus oder Wintergarten.

Kardamom (*Elettaria cardamomum*), das nach Safran und Vanille drittteuerste Gewürz der Welt, ist schon bekannter. In den tropischen Bergen Sri Lankas und Indiens heimisch, wird diese wärmeliebende Nutzpflanze heute weltweit angebaut.

Die würzigen Samen und die Blätter verströmen einen sehr angenehmen, exotisch-würzigen Geruch, der seit Jahrtausenden die Menschen fasziniert. In Weihnachtsbäckereien wird Kardamom gerne benutzt. Aber auch die Floristen haben den Kardamom entdeckt, denn die wüchsigen, anspruchslosen Pflanzen entwickeln schnell neue Triebe mit glänzenden Blättern, die gerne als Beigrün in der Blumenbinderei benutzt werden. Wer immer ein paar Stängelchen samt Wurzeln zu fassen bekommt, kann sich daraus immergrüne, nur selten blühende, aber doch sehr stattliche Kübelpflanzen ziehen, die ein wenig der früher häufigen Schusterpalme (*Aspidistra*) ähneln.

Siegfried Stein

Aktuelles im: **Obstgarten**

Die stille Zeit ist angebrochen. Auch im Garten wird es nun ruhig, und wir hoffen vielleicht mal wieder auf weiße Weihnachten. Bei trockenem und frostfreiem Wetter kann jetzt der Winterschnitt an Obstgehölzen erfolgen.



Ungeschnittene Obstbäume vergreisen und bringen nur noch schlechte Fruchtqualität.

Warum müssen Obstbäume regelmäßig geschnitten werden?

Die Frage mag nicht unberechtigt sein. Bäume und Sträucher würden ja auch ohne unsere Eingriffe wachsen, blühen und fruchten. Das Ergebnis solcher sich selbst überlassener Obstbäume können wir leider immer häufiger beim Spaziergang über Felder und Streuobstwiesen beobachten.

Denn Obstgehölze, die nicht mehr geschnitten werden, vergreisen mit der Zeit und bilden kaum noch Neutriebe. Die Bäume blühen zwar anfänglich noch recht reichlich und tragen eine Menge Früchte. Diese sind jedoch sehr klein und von schlechter Qualität. Mit zunehmendem Alter werden dann die Belichtungsverhältnisse innerhalb der Baumkrone immer ungünstiger. Die Alternanz, aber auch Pflanzenschutzprobleme werden durch die zunehmend dichten Baumkronen erheblich verschärft.

Ziel des Schnitts ist es daher, den Baum in einem physiologischen Gleichgewicht zwischen ausreichendem Zuwachs (Neutriebe) und Blüten- bzw. Fruchtbildung zu halten.

Wann soll geschnitten werden?

Die meisten unser Baumobst-Arten können grundsätzlich das ganze Jahr über geschnitten werden. Obstbäume wurden früher nur deshalb hauptsächlich im Winter geschnitten, da die Landwirte hier am ehesten Zeit für diese Arbeiten hatten.

Die Schnittzeitpunkte haben aber unterschiedliche Auswirkungen: Während ein Winterschnitt das Wachstum anregt, bremsen Schnittmaßnahmen im belaubten Zustand das Triebwachstum eher. Je nach Triebigkeit des Baumes kann das Eine oder das Andere erwünscht sein. Die stärkste wachstumsberuhigende Wirkung haben Schnittmaßnahmen um den längsten Tag (21. Juni), also Mitte bis Ende Juni.

Auch aus dem Blickpunkt der Baumgesundheit sind Schnittmaßnahmen im Sommer günstig. Insbesondere Steinobstbäume wie Kirschen und Zwetschgen, die generell empfindlicher auf Holz- und Rindenkrankheiten reagieren, sollten bevorzugt im belaubten Zustand geschnitten werden. Bäume sind während der Vegetationszeit – quasi im aktiven Zustand – besser in der Lage, sich gegen Bakterien und Pilze, die über Schnittwunden eindringen können, zu wehren. Auch die Schnittstellen verheilen in dieser Zeit schneller.

Ein großer Vorteil des Winterschnittes ist allerdings die gute Übersichtlichkeit: Wo ist der Baum zu dicht? Wie sieht der Blütenknospenansatz aus?

Wie soll geschnitten werden?

Fünf Fachleute, sechs Meinungen – kaum ein Thema im Garten wird häufig so kontrovers diskutiert wie der Obstbaumschnitt. Woran liegt das? Die Flut an Fachbüchern zu diesem Thema ist unüberschaubar. Zahlreiche Abbildungen zeigen hier, welche Kronenteile entfernt werden sollen und wie der Baum nach dem Schnitt auszusehen hat. Ohne Frage können diese Bücher dem Laien eine wichtige Hilfestellung sein. Noch besser sind natürlich Besuche von Schnittkursen. Zum Obstbaumschnitt-Experten wird man aber letztendlich nur durch die Praxis bzw. das regelmäßige Schneiden und Beobachten der Bäume im eigenen Garten.

Das grundsätzliche Problem besteht nämlich zum einen darin, dass jeder Baum anders aussieht und zum anderen, dass die notwendige Intensität des Schnitts – also wieviel Holz ich entferne – von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sein kann.

Wie stark ich meinen Baum im Winter schneide bzw. auslichte, hängt nämlich in besonderem Maße vom zu erwartenden



Ein Zapfenschnitt fördert die Entwicklung neuer Austriebe.

Arbeiten im Dezember

- Vor sehr starken, schneelosen Kälteeinbrüchen kann es sinnvoll sein, Erdbeerbeete mit Vliesen zu schützen.
- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Bodenproben (zumindest alle 4–6 Jahre) ziehen und untersuchen lassen.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtlosen und Wühlmauskörben schützen.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.
- Stämme zum Frostschutz kalkan.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.

Fruchtansatz im kommenden Jahr ab. Obstgehölze, die ohnehin nur einen sehr geringen Blütenansatz aufweisen, sollten daher nur sehr vorsichtig geschnitten werden. Hier könnte ein zu starker Schnitt nicht nur den ohnehin geringen Ertrag noch weiter schmälern, sondern der Baum würde im kommenden Jahr zusätzlich mit einem sehr starken Wuchs reagieren, da der Behang als Wuchsbremse fehlt. Die Bildung vieler unproduktiver Wasserschosse, die wieder aufwendig entfernt werden müssen, wäre hier die Folge. Umgekehrt sollte bei Bäumen mit einem sehr starken Blütenansatz ein stärkerer Winterschnitt erfolgen. Die wichtigste Voraussetzung, bevor man an den Obstbaumschnitt geht, ist also die Fähigkeit, Blatt- und Blütenknospen unterscheiden zu können.

Ein weiteres Kriterium ist die generelle Wüchsigkeit des Baumes. Bäume, die jährlich sehr stark ins Holz schießen, sollten nur leicht ausgelichtet bzw. im Sommer geschnitten werden. Bei Bäumen, die wenig einjährigen Zuwachs zeigen, sollte zur Vitalisierung mehr Holz entfernt werden.

EMPFEHLUNG: Bevor Säge oder Schere angesetzt werden, sollte der Baum hinsichtlich Blütenknospenansatz und Triebigkeit beurteilt werden.

- Viele Blütenknospen und /oder wenig Triebwachstum: stärkerer Winterschnitt
- Wenig Blütenknospen und/oder starkes Triebwachstum: verhaltener Winterschnitt bzw. Schnittmaßnahmen in den Sommer verlegen

Wenn der Blütenknospenansatz nicht eindeutig beurteilt werden kann, sollte der Schnitt auf die Zeit nach dem Knospenaufbruch verlegt werden.

Erziehungsformen und Besonderheiten bei den Baumobstarten

Für die Erziehung von Obstbäumen bieten sich verschiedene Kronenformen an:

Die **Pyramidenkrone** gilt gemeinhin als die klassische Baumform, da sie der natürlichen Baumkrone am nächsten kommt. Sie besteht aus dem Mittelstamm sowie 3–4 gleichrangigen Leitästen, die, möglichst etwas verteilt, an der Mitte ansetzen. Der Winkel der Leitäste zum Stamm sollte leicht ansteigen und etwa 45–60° betragen. Die Pyramidenkrone eignet sich für Bäume, die auf mittelstark bis starkwachsenden Unterlagen stehen.

Je nach Höhe des freien Stammes unterscheidet man **Hoch-, Halb- und Viertelstämme**. Zum Aufbau eines stabilen Kronengerüsts werden Stammverlängerung und Leitäste während der ersten 3–4 Standjahre im Winter um ca. ein Drittel eingekürzt. Wasserschosse und ungünstig stehende Konkurrenztriebe werden entfernt. Etwa ab dem 6. Standjahr dürfte der Grundaufbau abgeschlossen sein.



Starkes Triebwachstum – Folge von zu starkem Schnitt oder zu geringem Behang.

Der Schnitt in den Folgejahren beschränkt sich im Wesentlichen auf das Entfernen von Wasserschossern (dies kann auch schon im Juni im krautigen Zustand erfolgen), auf das Wegschneiden von überaltertem, nach unten hängendem Fruchtholz sowie auf das Entfernen von ganzen Ästen, um die Belichtung im Kronen-Inneren zu verbessern.

Die Erziehung als **Spindel** ist vor allem für Obstbäume auf schwach bis mittelstark wachsenden Unterlagen geeignet. Nicht nur aus diesem Grund benötigt sie im Vergleich zur Pyramidenkrone einen deutlich geringeren Standraum und ist somit vor allem auch für kleinere Gärten geeignet.

Die Spindel ähnelt in ihrer Form einem Weihnachtsbaum und besteht aus dem Mittelstamm, um den sich die Fruchttäste verteilen, ab einer Höhe von etwa 70 cm spiralförmig und nach oben schmaler werdend. Ideales Ausgangsmaterial für die Spindelerziehung sind einjährige Veredlungen oder Knipbäume mit 8 bis 10 Seitenästen, die gleichmäßig um die Stammmitte verteilt sind. Solche Pflanz-



Für Halb- und Hochstämme eignet sich die Erziehung als Pyramidenkrone.

bäume benötigen keinen Pflanzschnitt und können bereits im 2. Standjahr Früchte liefern. (Anm. d. Red.: Knipbäume nennt man zweijährige Bäume mit einer einjährigen Krone, deren gute Garnierung einen frühen Ertragsbeginn begünstigt.)

Beim Schnitt von Spindeln ist es wichtig, den Gipfel schmal zu halten. Sich bildende stärkere Äste an der Spitze sind daher konsequent zu entfernen. Die zahlreichen Fruchttäste, die die Stammmitte garnieren, werden entweder nach einigen Jahren über schräge Zapfen, an denen sich wieder neues Holz bildet, direkt am Stamm weggeschnitten oder auf Jungtriebe zurückge-



Die Erziehung als Spindel bei Äpfeln, Süßkirschen oder Zwetschgen: wenig Platzbedarf – früher Ertragsbeginn.



Sauerkirschen blühen und fruchten ausschließlich am einjährigen Holz.

nommen, die sich an der Basis älterer Fruchtäste bilden.

Apfel, Birne, Süßkirsche und Zwetschge bilden ihre Blüten überwiegend an Kurztrieben des zwei- und mehrjährigen Holzes. Aufgrund dieser Eigenheit können sie schnittechnisch zusammengefasst werden. Zwar ist auch bei diesen Obstarten eine gewisse jährliche Neutriebbildung notwendig, eine zu starke Bildung einjähriger Triebe ist aber unerwünscht. Der Schnitt im Ertragsalter besteht hier daher im Wesentlichen in einem vorsichtigen Auslichten zu dichter Kronenteile.



Süßkirschen tragen ihre Blütenknospen am mehrjährigen Holz.

Ein jährlich starkes Zurücknehmen der Äste, um den Austrieb zahlreicher Jungtriebe zu erreichen, sollte bei diesen Obstarten unterbleiben. Die Äste sollten soweit als möglich lang gelassen werden.

Im Gegensatz hierzu bilden **Pfirsiche** und einige **Sauerkirschen-Sorten** ihre Blüten ausschließlich am einjährigen Holz. Der Fruchtertrag ist somit von einer jährlich

starken Neutriebbildung abhängig. Um dies zu erreichen, muss bei diesen Obstarten jedes Jahr kräftig auf einjährige Neutriebe zurückgeschnitten werden. Zwar ist auch bei diesen Obstarten eine Spindelerziehung grundsätzlich möglich, geeigneter ist aber die Pyramidenkrone.

Thomas Riehl

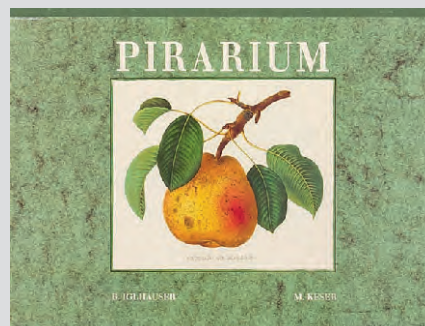
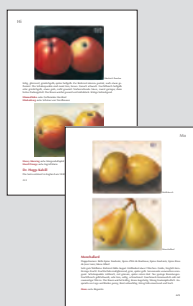
Buch-Tipps zu Weihnachten für Obstfreunde



Verzeichnis der Apfel- u. Birnensorten

von Willi Votteler

Ein Buch in der Tradition alter Sortenwerke mit den Sortenbildern von Pfarrer Aigner. 704 Seiten, 1.360 Sortenbeschreibungen, 3.340 Synonyme, 755 Farbzeichnungen, 5. Auflage Bestell-Nr. 1200, € 98,00



Pirarium

herausgegeben von B. Iglhauser und M. Keser

Birnen-Kalendarium als europäische Erstausgabe. Limitierter Jubiläumsdruck aus Anlass »1200 Jahre Erzbistum Salzburg« 1998. 56 Seiten, 22 Farbtafeln, 530 Sortenillustrationen, 44 x 36 cm, Bestell-Nr. 415003, € 35,00



»Der deutsche Obstgärtner«

von J. V. Sickler

Das grundlegende Werk aus den Jahren 1794-1804 mit seinen ungewöhnlich guten Abbildungen weckt auch heute noch das Interesse der Pomologen. 365 Bilder, über 400 Sorten, 4 CDs, Bestell-Nr. 1213, Gesamtpreis € 19,95

Kräuter: Einjähriges Bohnenkraut



Im Sommer schmückt sich das zierliche Kraut mit ebenso zarten Blüten, die in den Achseln der obersten Blätter erscheinen. Auch noch in diesem Stadium wird das Bohnenkraut gerne verwendet.

Im Garten finden zwei Arten dieses Lippenblütlers Verwendung: Das Einjährige Bohnenkraut (*Satureja hortensis*) sowie das Bergbohnenkraut (*S. montana*), ein mehrjähriger Halbstrauch. Ihren Namen tragen sie, weil sie am besten zu Bohnen passen. Die einjährige Form hat das kräftigere Aroma und lässt sich besser in die Mischkulturen des Gemüsebeets integrieren.

BESCHREIBUNG: Die aufrechten, verzweigten Sprosse werden etwa 40 cm hoch und tragen schmale, nadelähnliche Blätter. Die unscheinbaren Blüten sitzen ab Juli in den Achseln der obersten Blätter und sind eine geschätzte Bienenweide.

ANBAU: Leichte, humose, kalkhaltige Böden in sonniger Lage sind optimal. Das Bohnenkraut wird in der Regel von April (möglichst im Frühbeet oder unter Folie) bis Juni ausgesät. Unter Umständen lohnt sich auch eine geschützte Vorkultur ab März mit Aussaat im Mai. Da es sich um einen Lichtkeimer handelt, werden die Samen zwar gerne mit Sand vermischt, aber nicht mit Erde zugedeckt. Außerdem empfiehlt sich eine Mischkultur im Gemüsebeet, bevorzugt mit Bohnen oder auch mit Roten Beten. Andernfalls sind 25 cm

Reihenabstand einzuhalten, zu dicht stehende Pflanzen werden ausgedünnt.

Eine Düngung schadet dem Aroma mehr als sie nützt. Auf sauren Böden kann eine gelegentliche Gabe von (Algen-)Kalk nicht schaden. An zusagenden Standorten sät sich das Bohnenkraut auch selbst aus, sofern man die Samen ausreifen lässt.

ERnte UND AUFBEWAHRUNG: Blätter und Triebspitzen können laufend geerntet werden. Abgeerntet werden die Pflanzen am besten, bevor sie in Blüte gehen oder auch noch währenddessen. Dann kann das Kraut gut getrocknet, aber auch in Öl eingelegt oder eingefroren werden. Bohnenkraut wird nicht nur zu Bohnen, sondern auch zu anderen deftigen Gemüse- oder Fleischgerichten (Hammel!) verwendet.

INHALTSSTOFFE UND VERWENDUNG: Ätherische Öle, Gerb- und Bitterstoffe ergänzen sich zu magenstärkenden und belebenden Eigenschaften. Die enge Bindung zu den Bohnen verdankt es dem thymian-ähnlichen, pfefferartigen Geschmack, aber auch der blähungstreibenden Wirkung. Der Tee kann auch bei Husten eingenommen werden.
Robert Sulzberger

Trendpflanze: Rose von Jericho



Das unglaubliche Durchhaltevermögen dieser Pflanze ließ zahlreiche Geschichten rund um biblische Geschehnisse entstehen.

Bereits im 12. Jahrhundert haben Pilger aus dem heiligen Land ein wundersames Souvenir mitgenommen und sorgsam wie eine Reliquie aufbewahrt: Eine scheinbar seit vielen Jahren tote Pflanze, botanisch *Anastatica hierochuntica*, die einem Büschel total vertrockneten Reisisigs gleicht, aber nach einem Regen zu lebendigem Grün erwacht. Kreuzfahrer brachten im 16. Jahrhundert eine Pflanze mit denselben Eigenschaften in die arabischen Länder, die noch größer und schöner war. Bei dem trockenen Knäuel, das bei uns käuflich ist, handelt es sich daher genau genommen um die »unechte Rose von Jericho« (*Selaginella lepidophylla*) – eine Wüstenpflanze ursprünglich aus den Gebieten Arizona und Texas, die zur Gruppe der schuppenförmigen Moosfarne gehört.

Dennoch wird der »Auferstehungspflanze«, wie sie im Volksmund auch genannt wird, immer noch viel zugetraut: Wer im Besitz dieser Wunderpflanze ist, dem soll ewiges Glück und Gesundheit bis ins hohe Alter geschenkt werden. Aus diesem Glauben heraus wurden die eingetrockneten Büschel oft über Generationen hinweg vererbt. Die Fähigkeit zum Überleben verdankt sie ihrer großen Anpassungsfähigkeit an Natur und Umwelt.

BESCHREIBUNG: Wenn die Pflanze selbst nach jahrzehntelanger Wasserabstinenz wieder ergrünt, sobald sie mit Wasser versorgt wird, reagieren keine Blätter, sondern nur grün gewordene Äste. Auch wenn sie der Sage nach so wertvoll wie eine Rose ist, hat sie weder Blüten noch Samen – sie vermehrt sich durch Sporen.

PFLEGE: Aus einem trockenen Gestrüpp die grüne Rose von Jericho zu zaubern ist einfach: Das unscheinbare Büschel wird anfangs kopfüber in eine Schüssel mit gut lauwarmem Wasser gelegt. Wenn sie nach einigen Stunden genügend aufgesogen hat, kann sie sich in einem geschlossenen Folienbeutel weiter entfalten. Nach 8 bis 10 Stunden erstrahlt dieses Wunder in schönstem Grün. In einer Schale mit etwa 3 cm Wasser, ohne direkte Sonnenbestrahlung, kann sie nun bis zu zwei Wochen bestaunt werden. Regelmäßiges Besprühen ist förderlich. Nach dieser zweiwöchigen Periode möchte die Pflanze aber wieder in ihren trockenen Dauerschlaf von mindestens einem Jahr verfallen. In einem Leinensäckchen im Wäscheschrank aufbewahrt kann sie während der Ruhephase die Motten fernhalten.

Maurus Senn

Obstsorten: Scheinquitte 'Cido'

Die Scheinquitte (*Chaenomeles japonica*) ist ursprünglich in Japan beheimatet und wird gerne für niedrige Blütenhecken, Böschungen oder Steingärten verwendet. Die Sorte 'Cido' wurde 1951 in Lettland aus einem Sämling gezogen und zunächst unter dem Namen 'Krumcidonijas' in Kultur genommen. Die Früchte der Sorte 'Fusion' können ähnlich verwendet werden, sind aber etwa doppelt so groß wie 'Cido'.

BESCHREIBUNG: Der bis ca. 1 m hoch und breit werdende Strauch ist im Gegensatz zur Art (fast) dornenlos und gedeiht auch im Halbschatten noch gut. 'Cido' ist sehr frosthart und wächst üppig. Im März bis April erscheinen vor allem an den Kurztrieben des Altholzes orange-hellrote Blüten. Sie machen 'Cido' auch zu einem Ziergehölz, werden durch Insekten bestäubt und gelten als gute Bienenweide.

PFLEGE: Am besten eignet sich ein sonniger, nährstoffreicher Platz. Auf kalkhaltigen Böden besteht bei der sonst sehr robusten Pflanze die Gefahr von Chlorosen. Kalte und zur Vernässung neigende Böden sollten ebenfalls gemieden werden. Gelegentliches Entfernen alter Triebe an der Basis sorgt für eine Verjüngung. Dem

Boden aufliegende Triebe wurzeln leicht und bilden im Laufe der Jahre ein unangenehmes Dickicht, in dem auch leicht andere Sämlinge keimen. Dieser unkontrollierten Ausbreitung sollte rechtzeitig vorgebeugt werden. Schädlinge und Krankheiten treten kaum auf. Die Anfälligkeit gegen Feuerbrand wird als mittel beschrieben. Frost und Sommertrockenheit werden gut vertragen.

FRUCHT: Die unterschiedlich geformten, kleinen gelben, 40–80 g schweren Früchte reifen von September bis Oktober. Auch nach der Reife bleiben sie noch lange am Strauch und sorgen nach der Blüte für einen zweiten Höhepunkt als auffallende »Winterdeko«.

VERWERTUNG: Die Frucht ist sehr Vitamin-C-haltig (ca. 100 mg/100 g), was ihr den Namen »Zitrone des Nordens« eingebracht hat. Der Zuckergehalt beträgt ca. 2–3 Prozent. Die Früchte können zu Gelee, Likör, Sirup oder Saft weiterverarbeitet werden und sind auch ideal als Mischkomponente zu säurearmen Fruchtarten oder als einfache, aromatisierende Zugabe beim Keltern von späteren Apfelsorten.
Thomas Neder



Die Früchte von 'Cido' sind neben der Blüte die Attraktion des Strauchs. Aber leider sind ihre vielseitigen Verwertungsmöglichkeiten bei uns kaum bekannt und werden nur selten genutzt.

Bienenpflanze: Gewöhnlicher Faulbaum

Der Gewöhnliche Faulbaum (*Frangula alnus*, syn. *Rhamnus frangula*) ist ein Kreuzdorngewächs (*Rhamnaceae*), dessen Herkunft in Europa, West- und Nordasien liegt. Faulbaum heißt er, da seine Rinde einen leicht fauligen Geruch hat. Der Gattungsname *Frangula* (lat. *frangere* = »brechen«) verweist auf das brüchige Holz.

BESCHREIBUNG: Der mehrstämmige, unregelmäßig verzweigte Strauch wird meist ca. 3 m hoch, er kann sich aber auch als Baum bis zu 8 m Höhe entwickeln. Im Gegensatz zum Kreuzdorn trägt er keine Dornen. Die breit eiförmigen Blätter mit 6–9 Seitenerven ähneln denen der Schwarzerle (*Alnus*). Die Blütezeit reicht von Mitte Mai bis Juli, mitunter bis in den September. Die Früchte changieren von grün über rot zu schwarz. Beeren, Blätter und frische Rinde sind giftig.

WUCHS: Der Faulbaum bevorzugt feuchte Stellen und wächst gerne im Unterholz von lichten Au- und Laubwäldern, in Gebüsch und Mooren. In den Alpen kann man ihn bis zu 1.400 m Höhe finden. Die Sträucher werden bis zu 60 Jahre alt. Sie werden gerne in naturnahen Hecken gepflanzt und bedürfen keiner

Sonderbehandlung. Die Vermehrung erfolgt überwiegend vegetativ durch Stockausschläge und Wurzelbrut.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Faulbaum ist eines der wenigen Gehölze mit langer Trachtzeit – vor allem zu einem Zeitpunkt, zu dem er große Trachtlücken füllt. Noch eine Besonderheit: Normalerweise befindet sich nur am Blütenboden Nektar, so dass ihn die Insekten nur schwer erreichen können, aber die Bestäubung gesichert ist. Die unauffälligen Blüten des Faulbaums aber geben an ihrer gesamten Innenseite Nektar ab. Der Nektargehalt beträgt 3, der Pollenwert 2 auf einer Skala von 1 bis 4. Der Zuckergehalt des Nektars liegt zwischen 15 und 58 %, der Honigertrag zwischen 35 und 80 kg pro Hektar. Die Pollenfarbe ist gelblich-weiß.

ÖKOLOGISCHE BEDEUTUNG: Für die Schmetterlingsraupen des Faulbaumbläulings, des Zitronenfalters oder des Brombeerzipelfalters ist er die wichtigste Nahrungsquelle. Die Früchte sind auch für Vögel eine wichtige Futterpflanze. Wacholder- und Misteldrosseln fressen die Früchte und sorgen dadurch für die Verbreitung.
Ulrike Windsperger



In den Blattachseln bilden sich bis zu zehn kleine, weiß-grünliche Blüten in sogenannten Trugdolden. Sie werden aufgesucht von Bienen, Wespen, Schlupfwespen, Fliegen, Käfern und Faltern.



'Bereczki' – eine alte Sorte für wärmere Lagen, aus der sich hervorragendes Gelee zubereiten lässt.

Schön, pflegeleicht, nützlich und gesund:

Eine Quitte im Garten

Der Quitte zu verfallen und viele Jahre mit ihr zu verbringen ist nicht weiter schwer, angesichts von so viel Kulturgeschichte, Charme und Schönheit, angesichts des wunderbaren Dufts, regelmäßiger Erträge, der wertvollen Inhaltsstoffe, der gesundheitlichen Aspekte und Tausender von Schmankerl, die sich herstellen lassen. Dann verzeiht man ihr fast alles, selbst dass man sie bei uns fast nicht vom Baum essen kann wie einen guten Apfel oder eine Edelbirne.

Ein Quittenbaum mit paradiesisch duftenden Früchten vorm Schlafzimmerfenster: Kann man schöner in die Traumwelt hinübergleiten?

Die Quitte in der Antike

In ihren Herkunfts- und Hauptverbreitungsländern gilt die Quitte als *die* wohl duftende goldene Frucht der Hesperiden, deren Samen den Griechen von einem Perserkönig geschickt wurde. In den frühen Schriften Griechenlands wurden Äpfel, Granatäpfel, Quitten und Zitronen unter dem Begriff *mēla* zusammengefasst. Erst ALKMÁN (ca. 650 v. Chr.) schreibt *kodymalon* und bezieht sich dabei auf STESICHORUS (um 600 v. Chr.).

»Die Quitte hat in sich alles vereinigt, was den Menschen Genuss bereitet, und hat den Ruhm erlangt, dass ihr der Vorrang vor allen Früchten gebührt, gleichend dem Wein an Geschmack, dem Duft des Moschus an Geruch, dem ungemünzten Golde an Farbe und der Gestalt des Vollmonds an Rundung. Iss die Quitten, denn sie stärken das Herz und ermutigen die Seele.«

Traumbuch des Abd al-Rani an-Nābulusi

Die Quitte wurde den Mächtigen, den Vornehmen und der Aphrodite zugeordnet, war Symbol für ewige Schönheit, Klugheit, Liebe, Treue, Fröhlichkeit, Fruchtbarkeit und Macht. Seit der Antike ziehen sich unzählige Geschichten, Sagen, Märchen, Gedichte, Lieder, Bräuche, Kommentare und Hinweise zu Nützlichkeit, Heilkraft und Verbrauch durch die Jahrhunderte wie goldene Perlen an einer Kette, die noch nicht gefasst ist.

In allen Teilen heilkräftig

Es gibt wohl keine andere Obstart, die seit der Antike schon so universell verwendet wurde. Die Quitte ist aufgrund der sehr interessanten Inhaltsstoffe eine in jeder Hinsicht wertvolle Frucht. Internationale wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen diese Aussagen.

Bis weit in die Neuzeit benutzte man nicht nur alle Teile der Frucht, sondern auch Blätter, Knospen, Blüten, Kerne, Rinde und Wurzeln. Heute verwendet man die Frucht einschließlich der Kerne und Blätter vor allem in der Volksheilkunde von Klein- und Westasien, Süd- und Südosteuropa bis nach Südamerika, u. a. aufgrund ihrer Wirkungen bei

Diarrhöe, Erkältungen und Asthma, auf Schleimhäute, Blutgefäße, Nieren (als Diuretikum).

Ein prächtiges Obstgehölz

Quitten überstehen Hitze und Trockenheit relativ gut. Pomologen sagen, für den Apfel sei es in den Ursprungsgebieten der Quitte zu warm gewesen. In der Ukraine, im Iran und anderswo bezeichnet man sie als schönes, wertvolles, überaus gesundes Obst. Und im Frühjahr sei sie wegen ihrer großen, einzelstehenden Blüten, die sich von rosa nach weiß verfärben und leicht duften, Mandel und Pfirsich ebenbürtig. Im Herbst aber sei sie ein weitaus prächtigerer Anblick, wenn üppige goldglänzende, aromatische Früchte durchs dunkelgrüne Laub leuchten und Äste und Zweige zu Boden ziehen.

Bei uns wurde sie laienhaft in Apfel- und Birnquitten unterteilt. Bei vielen Sorten zeigen sich jedoch Zwischenformen, die man weder als apfel- noch als birnenförmig bezeichnen kann. Bei anderen zeigen sich auf einem Baum sowohl apfel- als auch birnenförmige Früchte. Die Zerteilung ist daher zwar praktisch, aber u. a. wegen der genetischen Untersuchungen nicht mehr zeitgemäß.

Pfarrer Karl Fischer aus Kaden im Böhmerwald schrieb in seinem Buch »Der Obstfreund und Obstzüchter« (1866): »Der Quittenstrauch nicht nur schön in seiner Bildung, schön in seiner Belaubung, schön in seiner Blüte, schön in seiner Frucht. ... Er gehört zu den nützlichsten Obstbäumen.«



Quittenbäume sind nicht nur nützliche Obstlieferanten; Wuchs, Laub, Blüte (kleines Bild) und Frucht werden auch für ihre Schönheit gerühmt.

Er fand die Sträucher »auf den unterschiedlichsten Böden, in sonnigen und schattigen Lagen, auf Hügeln, im Steingeröll, überall dort, wo Wein angebaut wurde«, beschrieb die Eignung »als Unterlage für Apfel- und Birnenzwerge, für die Topfbaumzucht, für Bäumchen, welche man an Spaliere anheftet«. Der Strauch ist nach seiner Meinung die natürliche Wuchsform. »Daher kommt es auch, dass die Quitte als Strauch eine fast ewige Dauer hat, als Unterlage aber ein kürzeres Leben fristet, die größten und schönsten Früchte in gutem, gepflegtem Boden und auch an etwas hochstämmigen Bäumchen wachsen.« Daher solle man das Auslichten und die weitere Pflege nicht vergessen, »denn ohne Pflege bleiben sie klein und werden steinig«.

Ab einem gewissen Alter schuppt sich die Rinde ihrer Natur entsprechend »wie

Was ist gut für die Quitte?

- Ein sonnig-warmer, etwas windgeschützter Standort ohne Staunässe und mit ausreichend Abstand zu Nachbarn.
- Die Baumscheibe bleibt während der ersten fünf Standjahre frei von Unkraut und wird mit reifem Kompost abgedeckt (Rindenmulch zehrt!).
- Wasser und Dünger wird entsprechend der Boden- und Witterungsverhältnisse gegeben.
- Ein sach- und termingerechter Schnitt, kein ständiges »Schnippeln« oder massive Eingriffe; junges Fruchtholz soll erhalten bleiben.
- Ständig auf Feuerbrand, Blattbräune, Monilia und tierische Schädlinge achten! Fruchtmumien werden entfernt.

eine Platane«. Dies ist kein Anzeichen einer Krankheit oder gar dafür, dass der Baum gerodet werden müsse.

Anbaugeschichte im 20. und 21. Jahrhundert in Deutschland

1950 stellte der Baumschulspezialist Krüssmann fest, dass in Deutschland 15 Sorten im Angebot sind. Vor der Wende wurden sie nur in den neuen Bundesländern an mehreren Standorten großflächig angebaut.

An den Fachgebieten Obstbau und Getränketechnik der FA Geisenheim wurde intensiv zur Quitte geforscht. Professor Jacob wählte 1988 'Cydora' und 'Cydopom' aus und 1989 'Cydora Robusta'. Ab 1996 fand an der Prüf stelle Wurzen eine Prüfung mit 70 bekannten und internationalen Sorten statt und in Ahrweiler mit 6 türkischen und 5 bekannten Sorten. Bei uns ist die Quitte ab diesem Zeitpunkt aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Das Interesse hat enorm zugenommen. In Bayern werden derzeit über 50 Sorten und viele unbekannt Typen angebaut.

Auch wenn die Unterteilung nicht mehr zeitgemäß ist, gehört 'Radonia' eindeutig zu den Birnquitten.





Fleischbräune

... ist eine Sammelbezeichnung für verschiedene Stoffwechselstörungen: Das Fruchtfleisch weist mehr oder weniger braun verfärbte Schlieren auf und die Störung schreitet rasch fort. Man findet sie nicht bei allen Sorten, nicht bei allen Früchten eines Strauchs bzw. Baums und nicht in jedem Jahr. Sehr oft tritt sie zusammen mit einer Verfärbung oder Vernarbung der Schale oder stippe-ähnlichen, winzigen braunen oder grünen Punkten auf.

Die Ursachen für die Veränderungen des Zellwachstums sind vielfältig:

- Witterungseinflüsse (kalt und feucht während der Blüte, des Fruchtansatzes oder der Fruchtreife),
- ein aus dem Gleichgewicht geratener Mineralstoffhaushalt (etwa zu viel Stickstoff, Mangel an Bor, anderen Spurenelementen oder Kalzium),
- ein ungünstiger Standort (z. B. ein schattiger Platz).
- Eine zu späte Ernte kann ebenfalls diese Störungen verursachen.

Sorten, die zur Fleischbräune neigen, wie 'Cydora Robusta', 'Konstantinopler', 'Les-covacz', 'Vranja' oder 'Radonia', erntet man am besten, wenn die Farbe der Schale von grün auf gelb wechselt. Das mehr oder weniger stark verbräunte Fruchtfleisch ist nicht gesundheitsschädlich. Kaufen würde ich fleischbräunige Früchte nicht, aber auch nicht auf dem Kompost entsorgen. Am besten verarbeitet man sie schnellstmöglich zu Saft, Mus, Marmelade, Quittenbrot, Kuchen, Senf, Chutney oder Mostarda.

Hinweise zu Verbrauch und Verarbeitung

Quitten sind aus den Küchen ihrer Heimat- und Hauptanbauländer nicht wegzudenken. Dort kann man die Früchte direkt vom Baum essen. Unter guten Bedingungen liefern nur die wenigsten der bei uns angebauten Sorten steinharte Früchte. Manche lassen sich wie ein fester Apfel auch roh essen, in Spalten geschnitten oder geraffelt. Sie schmecken aromatisch



'Cydopom' ist eine robuste neuere Sorte, die sich unter günstigen Umständen auch bei uns wie ein Apfel roh essen lässt.

Die großen, apfelförmigen Früchte von 'Krymska' eignen sich ebenfalls zum Frischverzehr und erinnern auch im Aroma an Äpfel.

Stoffe. Im Gegensatz zu Äpfeln verfärben sich die Fruchtstücke nicht, daher kann man sich das Einlegen in Zitronensaft oder Essig sparen. Stattdessen verfärben sich die Früchte einiger Sorten nach längerem Kochen und Backen schön rötlich. Unansehnliche Teile wie fleischbräunige Stücke, Butzen, Kernhaus und Kerne sind zu schade für den Kompost. Sie lassen sich noch frisch oder getrocknet in der Küche und für heilkundliche Zwecke verwenden.

Quittengelee schmeckt nicht nur als Brotaufstrich, sondern auch direkt aus dem Glas (auf Gurkenscheiben, Käse, im Joghurt, Müsli, für Salatsoßen oder Kuchen) oder gemischt mit scharfen Gewürzen zum Würzen von Fleisch (Gockel, Entenbrust, Hasen- oder Rehrücken).

Monika Schirmer

süß-säuerlich und löschen den Durst. Aber das ist, wie immer, eine Geschmacksfrage. Neben anderen eignen sich dafür Sorten wie 'Cydora', 'Cydopom', 'Danuviana', 'Ekmek' und 'Limon Ayvasi', 'Izobilnaja', 'Krymska', 'Otlicnica', 'Şeker Gevrek', 'Triumph', 'Turunchukskaya'.

Auch Gourmets und Spitzenköche haben Quitten bei uns wiederentdeckt. Sie passen für Süßes, Pikantes, zu Fleisch, Fisch und Gemüse. Die hohe Quittenkochkunst besteht darin, die Früchte nicht nach Beigaben, Gewürzen, Alkohol oder anderen Flüssigkeiten schmecken zu lassen, sondern nach Quitte.

Vorarbeiten im Haushalt: Früchte im lauwarmen Wasser waschen, dabei den Flaum mit einem Schwamm oder Tuch gründlich abreiben. Dessen Inhaltsstoffe (Terpene) verursachen sonst einen »han-tigen«, bitteren Geschmack.

Hartfleischige Früchte zerteilt man besser quer, also »über den Äquator«, nicht längs. Unter der Schale sind sehr wertvolle

Bezugsquellen mit einer Auswahl bewährter Sorten:

- Baumgartner, 84378 Nöham, www.baumgartner-baumschulen.de
- Brenninger, 84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de
- Clematis-Herian, 89440 Unterliezheim, www.clematis-herian.de
- Mustea, 97247 Untereisenheim, www.mustea.de
- Reiter, 86637 Wertingen, garten-reiter.de
- Renner, 93138 Geistal-Lappersdorf, www.garten-renner.de
- Ritthaler, 66882 Hütschenhausen, www.baumschuleritthaler.de

Quitten-Rezepte

Rahmquitten

1 gesäuberte Quitte pro Person mit der Schale raffeln. Je 1 EL Bienenhonig und Zitronen- oder Orangensaft miteinander verrühren, dazugeben. Die gleiche Menge steifen Schlagrahm (z. B. 150 g Quitte und 150 g Rahm) locker unterheben. Evtl. mit ein paar gehackten Walnüssen, Mandeln oder Kürbiskernen bestreuen.

TIPP FÜR MÜSLIFREUNDE: Geraffelte Quitten mit Joghurt und Dinkelflocken mischen.

Quittenstücke karameliert

Zucker in einer großen, unbeschichteten (!) Pfanne in lauwarmer Butter auflösen, Spalten, Ringe oder Würfel dazugeben, weich dünsten, eventuell etwas Quittensaft zugeben und mit Zimt bestreuen.

Quittenspalten oder -ringe mit Bratwurst

Früchte in Würfel, Spalten oder Ringe schneiden. Die Würste in etwas Öl braun braten, warm stellen. Die Quittenstücke in die Pfanne geben, 2–4 dünne Scheiben Ingwer und etwas Quittensaft dazugeben, bissfest dünsten, ab und zu wenden, mit wenig Zimt bestreuen. Zum Schluss die Würste darauflegen.

Quittenbraten mit Eisknödel

Pro Person ½ oder 1 Quitte, je nach Größe der Früchte bzw. Appetit; Butter, guter einheimischer Bienenhonig, Zitronen oder Limonen, Vanillestange oder Vanillezucker, Schlagrahm, Vanilleeis. Für 8 kleine Quitten von ca. je 120 g braucht man zwei saftige Zitronen.

Quitten vorbereiten, d. h. den wolligen Belag in lauwarmem Wasser entfernen. Früchte der Länge nach halbieren. Kernhaus mit Messer oder Kugelausstecher auslösen. Die gewölbte Außenseite erst längs, dann quer im Abstand von jeweils 1 cm einschneiden. Nicht zu tief einschneiden, ca. ½ cm tief, damit die Spalten nicht aufklaffen!

Eine feuerfeste Pfanne oder Auflaufform ausfetten. Die Fruchthälften mit der Rundung (eingeschnittene Seite) nach oben auflegen. Zitronen auspressen. Den Saft mit der doppelten Menge Honig verrühren. Nach Belieben das ausgeschabte Mark der Vanillestange oder Vanillezucker dazugeben. Jeweils 1 Butterflöckchen auf die Frucht setzen. Im Backrohr bei 180 °C ca. 50 Minuten lang weich dünsten. Dabei von Zeit zu Zeit weiter mit Flüssigkeit bepinseln. Die Garzeit richtet sich nach der Härte des Fruchtfleisches.



Verwenden Sie unbedingt reichlich Honig und Zitronensaft. Sie erhalten so eine wunderbar gefärbte, schmackhafte Soße, die Sie über das Eis oder als »Spiegel« um die Quittenhälften dekorieren können.

Als »Knödel« passt eine Kugel Vanille- oder Quitteneis

Quitten-Kokosringe gebraten

Pro Person 3 Quitten-Ringe, 1 Ei, 2 EL Schlagrahm, feine Kokosraspeln oder fein gemahlene Kürbiskerne, Butterschmalz zum Braten

Gereinigte (ungeschälte) Quitten in knapp 1 cm dicke Scheiben schneiden. Mit spitzem Messer Kernhaus und eventuell rundum sitzende Steinzellen entfernen. Zuerst gründlich in verklöppeltem Ei mit Schlagrahm wenden, dann in Kokosraspeln drücken. In heißem Butterschmalz weich braten.



Literatur-Empfehlung

Hinweise zu Geschichte, Anbau und Pflege finden Sie im Buch von Franz Mühl:

Alte und neue Birnensorten, Quitten und Nashi
neben 98 Birnen- und 5 Nashisorten sind dort auch 21 Quittensorten aktuell beschrieben.

Bestell-Nr. 1221, € 11,00

Erhältlich im Obst- und Gartenbauverlag,
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Kurz & bündig



Foto: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt/pixello.de

Immer mehr Bienenfreunde

Vor knapp zehn Jahren tauchte das Phänomen »Bienensterben« erstmals in den Medien auf. Das hat Umweltschützer und Naturwissenschaftler, Imker und Politiker in aller Welt alarmiert. Hierzulande wurden zahlreiche öffentlichkeitswirksame Initiativen wie »Deutschland summt« gestartet. Die Statistik des Imkerbundes belegt den Erfolg der Aktivitäten: Seit 2008 nimmt die Zahl der Bienenvölker und der Imker kontinuierlich zu. 2014 zählte der Verband erstmals wieder über 90.000 Mitglieder – so viele wie zuletzt vor 20 Jahren! Der Zuwachs ist vor allem den Hobbyimkern zu verdanken, insbesondere in Großstädten wie Hamburg und Berlin.
Eva Neumann, www.aid.de

Nistkästen auch im Winter aufhängen

Die meisten Gärtner beschäftigen sich erst im Frühjahr mit Nistkästen. Jedoch benötigen Vögel gerade im Winter einen sicheren, trockenen und warmen Unterschlupf, um die kältesten Nächte zu überstehen – und machen deshalb in dieser Zeit gerne Gebrauch von bereitgestellten Nistkästen.



Und nicht nur das unwirtliche Wetter ist ein Grund, vorzeitig Nistkästen aufzuhängen: Die Gartenvögel lernen in

dieser Zeit auch die Nisthöhlen der Umgebung kennen. Und viele kehren dann zur Familiengründung im Frühjahr gern an den Ort zurück, wo sie im Winter Unterschlupf gefunden haben. Wenn Sie also bereits vor dem Winter ein paar Nistkästen in Ihrem Garten aufhängen, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass diese im Frühjahr bewohnt sind. Und vergessen Sie nicht, bereits aufgehängte Nistkästen zu inspizieren und zu säubern!
www.vivara.de

Arrangieren von Gehölzen und Stauden auf der Fläche



Ein abwechslungsreiches Arrangieren der Pflanzen zu – je nach Geselligkeitsstufe – größeren oder kleineren Gruppen lässt spannungsreiche Pflanzungen entstehen.

Gar nicht so selten sieht man Zusammenstellungen – selbst im öffentlichen Bereich und auch bei von Fachbetrieben ausgeführten Pflanzungen –, die trotz vorbildlicher Beachtung der Standortansprüche der Pflanzen einfach nicht zu gefallen vermögen.

Neben vielen wichtigen Faktoren, die eine Pflanzung schön und stimmig aussehen lassen, wie zum Beispiel eine ansprechende Kombination von Blütenfarben, gemeinsame Blütezeiten, Laubfarben und -texturen sowie gut gestaffelte Wuchshöhen, ist auch die Verteilung der Pflanzen auf der Fläche, die Gruppen, die mit ihnen gebildet werden und die Strukturierung der Gesamtpflanzung von entscheidender Bedeutung. Genau diesem Punkt aber wird leider häufig viel zu wenig Beachtung geschenkt.

Geselligkeitsstufen

Die Weihenstephaner Staudenexperten Richard Hansen und Hermann Müssel haben schon vor vielen Jahren neben einem genauen System zur Beschreibung der Standortansprüche der Stauden auch eine Einteilung nach Geselligkeitsstufen entwickelt. Die Einteilung umfasst fünf Stufen und bewegt sich von der Solitärstaude bis hin zu ausgesprochenen Kolonienbildnern.

Die Geselligkeitsstufen erklären sich wie folgt:

Eine Pflanzenverwendung, die die Standortansprüche der Gehölze und Stauden möglichst genau beachtet, ist das A und O für erfolgreiche und dauerhafte Pflanzungen. Damit man als Gartenbesitzer aber uneingeschränkte Freude an seinen Beeten hat und sie stets gerne betrachtet, müssen auch ästhetische Kriterien berücksichtigt werden.

- Stufe I: »Möglichst einzeln oder in kleinen Tuffs pflanzen«
- Stufe II: »In kleinen Trupps von etwa 3–10 Pflanzen gruppieren«
- Stufe III: »Größere Gruppen von über 10–20 Pflanzen«
- Stufe IV: »In großen Kolonien, ausgesprochen flächig pflanzen«
- Stufe V: »Vorwiegend großflächig pflanzen«

Die Einteilung orientiert sich unter anderem an der Größe im ausgewachsenen Zustand, am Wuchsverhalten (z. B. horstig wachsend, ausläufertreibend oder invasiv), aber auch an den Verteilungen in natürlichen Pflanzengesellschaften. In guten Staudenkatalogen finden sich neben genauen Angaben zu den Standortansprüchen auch Hinweise zu den Geselligkeitsstufen.

Bei Stauden der Stufen I und II ist die richtige Verwendung noch relativ häufig zu finden, denn kaum jemand käme wohl auf die Idee, ausgesprochene »Riesen« wie zum Beispiel die Weidenblättrige Sonnenblume (*Helianthus salicifolius*) oder den Busch-Knöterich (*Aconogonon x fennicum* 'Johanniswolke') flächig verwenden zu wollen (zumindest nicht im privaten Hausgarten).

Anders verhält es sich da schon mit Flächenstauden oder ausgesprochenen Kolonienbildnern. Dass diese, entsprechend ihrer Wuchseigenschaften, tatsächlich auch flächig verwendet werden sollten, ist Gartenbesitzern nicht immer leicht zu vermitteln. Kolonienbildner oder Bodendecker wie Waldmeister (*Galium odoratum*, Stufe III-IV) oder Elfenblume (*Epimedium*, Stufe III) in Kleingruppen von zwei oder drei Stück verwenden zu wollen, mutet merkwürdig an, eben weil solche Gruppierungen dem Vorkommen in der Natur überhaupt nicht entsprechen und dann eigenartig verfremdet wirken. Mit Verwunderung denke ich an einen Gartengestalter, dessen Pflanzpläne regelmäßig 2 Stück (!) der Europäischen Haselwurz (*Asarum europaeum*, Stufe III-IV, »ausgesprochen flächig zu pflanzen«) beinhalteten. Nun hat natürlich nicht jeder große Flächen zur Verfügung oder gar einen Park hinter dem Wohnhaus. Mittlere Gruppen von 10 bis 15 Pflanzen wären aber in vielen, auch moderat großen Flächen durchaus möglich.



Großstauden wie den Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronicastrum virginicum* var. *sibiricum*) sollte man einzeln verwenden, höchstens in kleinen Gruppen.



Starkwachsende, ausläufertreibende Stauden wie bestimmte Elfenblumen (hier: *Epimedium* x *versicolor* 'Sulphureum') sind flächig oder zumindest in größeren Gruppen zu pflanzen.

Das System der Geselligkeitsstufen ist im Großen und Ganzen auch auf die Verwendung von Gehölzen übertragbar: Abhängig vom Wuchsverhalten und der Größe im ausgewachsenen Zustand ergibt sich jeweils die zu pflanzende Menge. Kleinbäume, Groß- oder Mittelsträucher werden im Hausgarten wohl stets als Solitärpflanzen verwendet, Kleinsträucher eventuell in kleinen Gruppen, Zwerggehölze oder Bodendecker in größeren Gruppen oder sogar flächig.

Beispiele für geschickt arrangierte Pflanzungen

Kleines pflegeleichtes Beet

In dieser Schattenpflanzung wurden die Leitstauden aufgrund des eher geringen Platzangebotes in einer Gruppe unter dem Solitärgehölz angeordnet. Auch die Begleitstauden beschränken sich auf eine, dafür größere Gruppe, die auch dazu dient, die zwei verschiedenen Flächenstauden voneinander zu trennen. (Man hätte aber auch zwei Gruppen Begleitstauden vorsehen können.)

Die etwas ausgedehntere Verwendung der Flächenstauden trug in diesem Fall dem Anspruch an die Pflegeleichtigkeit Rechnung.

Pyramidenbeet

Diese von allen Seiten zu betrachtende Pflanzung kennzeichnet ein pyramidaler Aufbau, d. h. in der Mitte die größte Höhe, nach den Seiten hin abfallend. Als Solitärersatz wurde an der zentralen Stelle eine Dreiergruppe Stauden gewählt.

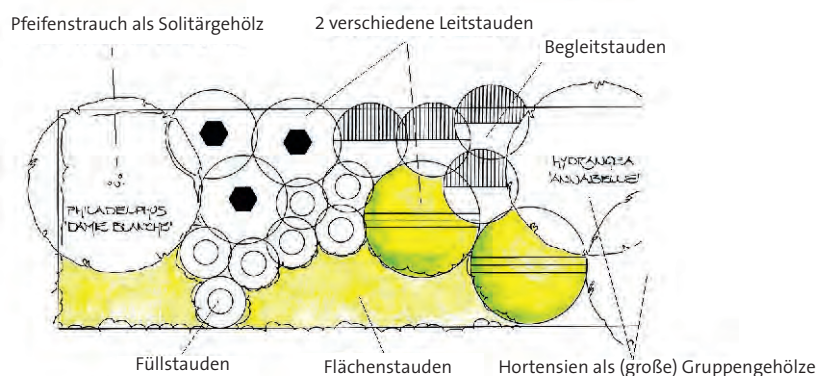
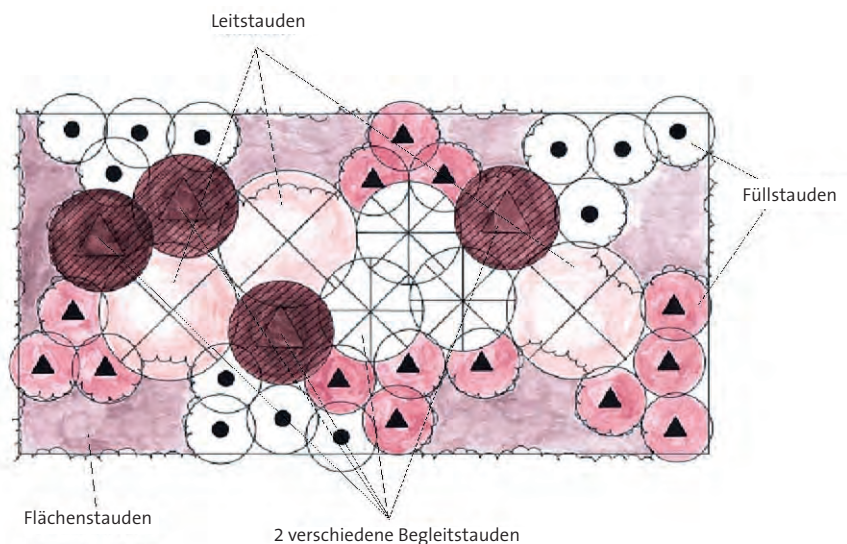
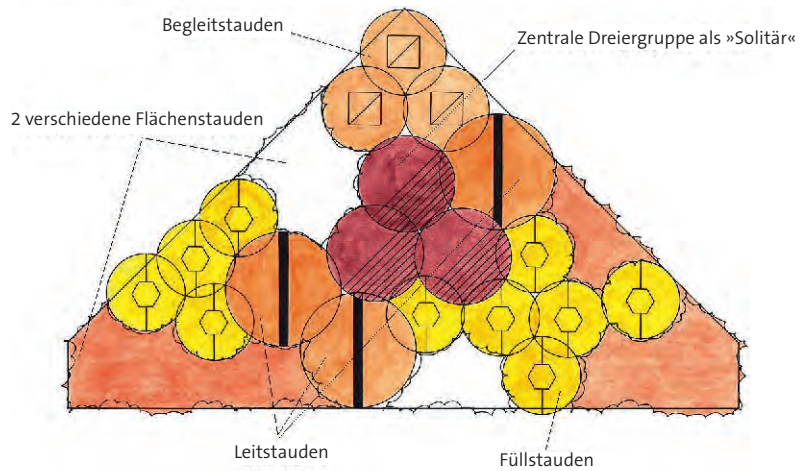
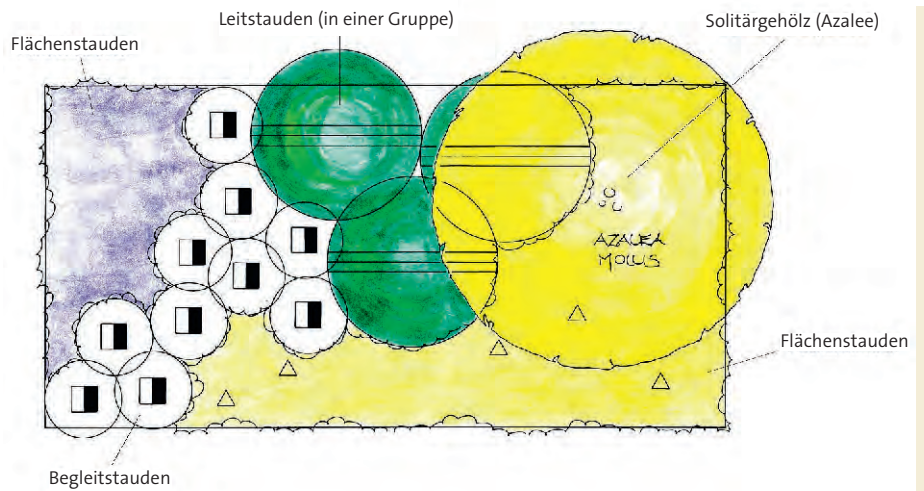
Die zwei verschiedenen Flächenstauden werden durch die anderen Staudengruppen nur unterbrochen und etwas aufgelockert, sind aber dennoch jeweils als eine Gesamtfläche zu betrachten.

Raum für Begleit- und Füllstauden

Auch dieses Staudenbeet ist von allen Seiten zu betrachten. Aufgrund des nicht unbegrenzten Platzes wurden die Leitstauden lediglich in zwei Gruppen verwendet. Dafür wurde den Begleitstauden etwas mehr Raum gegeben. Zwei verschiedene Füllstauden und die sich durch die ganze Pflanzung ziehenden Flächenstauden runden das Bild ab.

Schmales Schattenbeet

Ein Ausschnitt aus einem langen Schattenbeet mit relativ geringer Tiefe. Neben einem Pfeifenstrauch als Solitärgehölz gibt es in Gruppen angeordnete Hortensien, dazu zwei verschiedene Leitstauden (Kandelaber-Ehrenpreis und Hosta), Hohen Stauden-Phlox als Begleitstaude, Glockenblumen als Füllstauden und einen sich mit Unterbrechungen durch das ganze Beet ziehenden Teppich aus Flächenstauden.





Rechts: Selbst in Beeten mit begrenztem Platzangebot ist eine Gliederung und Gruppierung von Solitären, Leit- und Begleitstauden möglich.

Links: Sträucher wie die Prachtspiree (*Spiraea x vanhouttei*) können auch in kleinen Gruppen angeordnet werden.

Unten links: Auch große, stattliche Strauchrosen wie die Damaszener-Rose 'Mme Hardy' bieten sich für die Einzelstellung an.



Umsetzung

Wie soll man bei der Verwirklichung einer Pflanzung die Umsetzung der vielen planerischen Aspekte in die Praxis bewerkstelligen, damit ein schön arrangiertes Beet entsteht? Für den (noch) nicht so erfahrenen Hobbygärtner nicht immer ganz einfach! Aber es kann trotzdem gelingen, wenn man einige Punkte beherzigt.

- Bei der Auswahl der Pflanzen darauf achten, dass verschiedene Geselligkeitsstufen gewählt werden. Mit Ausnahme größerer Gehölze oder Stauden oder ausgesprochener Solitäre sind Pflanzen grundsätzlich in (größeren oder kleineren) Gruppen anzuordnen. Anhäufungen von Einzelpflanzen ergeben unruhige und unstrukturierte Pflanzungen.
- Überlegen, wie die Gewichtung, also die Einteilung nach Leit- oder Begleitpflanzen, ungefähr aussehen sollte. Bei der Planung immer nach dem Grundsatz »von groß nach klein« vorgehen: Zunächst, falls vorgesehen, Solitärgehölze oder -stauden(n) festlegen. Daraufhin Leitstauden wählen und überlegen, wie viel Platz ihnen eingeräumt werden kann. Begleit- Füll- und Flächenstauden (oder auch Gehölze) als Ergänzung wählen. Bei sehr wenig Raum können Füll- oder Flächenstauden eventuell auch ganz entfallen.
- Arrangieren der vorgesehenen Pflanzen auf der Fläche: Dabei sind Skizzen, auch wenn sie nur grob sind, sehr hilfreich. Zunächst die Pflanzplätze der Gehölze in der Pflanzung festlegen, sie stellen den Rahmen dar. Danach, je nach Platzangebot, die Leitstauden in Gruppen auf der Fläche verteilen; wenn der Platz begrenzt ist, kann es durchaus nur eine Gruppe von Leitstauden sein. Danach die untergeordneten Pflanzen ebenfalls in einer oder mehreren Gruppen skizzieren. Zum Schluss die noch leeren Stellen mit Flächenpflanzen ausfüllen.

Helga Gropper



Den Leitstauden kommt eine besondere Bedeutung zu: Sie »leiten«, in rhythmischen Gruppen auf der Fläche verteilt, durch die Pflanzung und verleihen ihr durch ihr wiederholtes Erscheinen Struktur. Die Begleitstauden sind den Leitstauden untergeordnet und ergänzen diese in ihrer gestalterischen Wirkung. In der Hierarchie einer Pflanzung noch weiter untergeordnet sind Füll- und Flächenstauden. Sie bilden zum Beispiel in Bezug auf die Geselligkeitsstufe und (vor allem bei den Flächenstauden) auf die Wuchshöhe eine weitere Ergänzung, die das Gesamtbild der Pflanzung zur Vollkommenheit abrundet.

Nun ist es natürlich so, dass einer Pflanze, sei es Gehölz oder Staude, nicht quasi »von Natur aus« das Etikett »Leit-« oder »Begleitpflanze« aufgeklebt werden kann. Die Einteilung ist durchaus interpretationsfähig und orientiert sich innerhalb einer Pflanzung am Verhältnis der unterschiedlichen Gehölze oder Stauden zueinander. So können beispielsweise die Glattblatt-Astern (*Aster novi-belgii*) in einem größeren Beet wunderbar als Begleitstauden fungieren, beispielsweise ergänzend zu Leitstauden wie Stauden-Sonnenblume (*Helianthus decapetalus*) oder hohen Gräsern. In der davon abweichenden Pflanzsituation eines relativ kleinen Beetes jedoch könnten ohne weiteres auch Glattblatt-Astern die Funktion einer Leitstaude übernehmen, während wiederum andere, kleinere Stauden die Begleiter bilden.

Leit- und Begleitpflanzen

Bei der Planung einer Pflanzung spielt natürlich auch die Gruppierung und Anordnung der zu bepflanzenden Fläche eine wichtige Rolle. Um zu verhindern, dass sich ein Beet bei der Verwendung unterschiedlicher Arten und Sorten in ein unstrukturiertes Chaos verwandelt, bedarf es einer Gliederung und eines gewissen Rhythmus. Auch hierzu hat der oben bereits erwähnte »Staudenpapst« Richard Hansen zusammen mit dem Gartenarchitekten Friedrich Stahl Grundsätze erarbeitet, die er in seinem Standardwerk »Die Stauden und ihre Lebensbereiche« (erscheint demnächst als Neuauflage beim Ulmer-Verlag) darlegt. Dort wird zwischen Solitärpflanzen, Leit- und Begleitstauden unterschieden. Als Solitäre können Stauden, aber auch Gehölze verwendet werden.



Hexenhaus mit Natur-Dekor

Ein Lebkuchenhäuschen ist kein Hexenwerk. Die selbstgezugene Mandel-Deko allerdings stellt vor einige Herausforderungen.

Um den Garten herum pflügen wir seit 25 Jahren eine dichte Benjes-Hecke. Das ist eine 1,80 m hohe Totholzhecke – und genau die Windbremse, die im Frühjahr die kalten, gefürchteten Fallwinde aus dem Osten abhält. Das Jahresmittel in dem geschützten Raum dahinter dürfte sich so um 0,5 °C erhöht haben. Dieses milde Kleinklima nutze ich für Pflanzen, die man hier vielleicht nicht vermuten würde.

Seit elf Jahren gedeiht in Dixenhausen eine 'Dürkheimer Krachmandel'. Sehr früh, fast zeitgleich mit der Schlehe beginnt ihre Blüte. Früher gab es zwar sonnige Stunden, in denen man auch die ersten Bienen an den Blüten beobachten konnte, zu einem dauerhaften Fruchtansatz kam es jedoch nie. Doch seit einigen Jahren verwöhnt uns der Vorfrühling über längere Zeiträume mit milden Temperaturen. So kam mein Mandelbaum seit drei Jahren mit etwa zehn frostfreien Tagen während der Blütezeit davon.

Diese Zeit scheint ausreichend zu sein, so dass der Fruchtknoten genügend anschwillt, um dann tatsächlich leichte Fröste zu überstehen. Der heiße Sommer

hat zusätzlich gute Dienste geleistet. Die Fruchtreife beginnt Ende September. Sobald die Fruchthülle aufreißt, ernte ich die Mandeln durch sanftes Abdrehen vom Zweig. Anschließend löse ich den harten Kern heraus und lasse die etwas klebrigen Mandeln ausgebreitet abtrocknen, damit sie nicht schimmeln.

Wesentlich anstrengender ist dann das Knacken der harten Schale. Das ist nämlich Knochenarbeit, die nicht mit einem normalen Nussknacker zu bewältigen ist. Und so hocke ich vor einem großen Stein am Boden, mit einem Fäustel bewaffnet. Meine Schlagkraft ist zwar ausreichend, zertrümmert aber eher das Fruchttinnere. So muss ich zugeben, dass letztlich nur ein recht bescheidener Teil heil gebliebener Mandeln für die Dekoration meiner Hexenhäuschen übrig geblieben ist.

Einen geruhsamen Jahresausklang, frohe Weihnachten und ein ertragreiches Jahr 2016 wünscht Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de

Rezept: Hexenhaus mit Mandeldecor

450 g Mehl, 1 TL Backpulver, 1 EL Wasser, 1 Eigelb, 1 EL abgeriebene Orangenschale, 1 Tütchen Lebkuchengewürz, 1 Prise Salz, 100 g Rübenkraut (Grafschafter Goldsaft), 150 g Honig, 100 g Butter, 125 g Zucker, Milch zum Bepinseln, Mandeln zum Dekorieren, Stopfnadel und dicken Baumwoll-Faden zum Verbinden der Dachteile

Mehl, Backpulver, Orangenschale, Lebkuchengewürz und Salz vermischen. Zucker, Butter, Honig und Rübenkraut in einem Topf bei mittlerer Hitze unter Rühren zum Schmelzen bringen und etwas abkühlen lassen. Anschließend Mehlmischung, Zuckermischung und Eigelb, mit Wasser verrührt, zusammenbringen, gut verkneten und in Folie gewickelt im Kühlschrank 1–2 Stunden ruhen lassen.

Auf einer bemehlten Fläche den Teig 5 mm dick ausrollen, die Hausteile ausschneiden, auf ein Blech mit Backpapier legen und mit Milch bestreichen. Jetzt die gebrühten, geschälten, halbierten Mandeln im Muster auf den Teig legen, die Verbindungslöcher des Dachgiebels mit einem Hölzchen eindrücken und im Backofen bei 180–200 °C nach und nach etwa 9–11 Minuten backen. Aus dem Teigrest eine Bodenplatte backen.

Zuckerguss aus 2 Eiklar, 2–3 TL Zitronensaft und 400 g Puderzucker herstellen. Vorder- und Rückfront mit Eischnee auf die Bodenplatte stellen, das Dach mit Schnur zusammengefügt auf die Frontteile setzen, mit Eischnee verkleben und ausdekorieren.



Gebundener Weihnachtsstrauß

Warum nicht mal etwas anderes als die bekannten Kränze – und einfach einen Weihnachtsstrauß binden?
Die Zutaten bleiben die gleichen, nur die Technik ist eine andere.



Auch der Weihnachtsstrauß, traditionell in rot-grün Tönen, kann liegend oder hängend, als Tisch-, Wand- und Türdekoration eingesetzt werden.

Material: Grüne Zweige, die wenig Nadeln, wie Thuja, Tanne, Wacholder; Zapfen, rote Kugeln in verschiedenen Größen, eine rote Wollschnur und grüner, dünner Bindedraht sowie etwas festerer Wickel- bzw. Steckdraht werden benötigt. Im Unterschied zum Kranz benötigt der Strauß keinen Rohling, Unterbau oder Steckmasse.

(1) Den Anfang macht ein länglicher Zapfen der Weymouths-Kiefer, an dessen unteren Schuppen eine dicke Wollschnur (1 m lang) mittig festgebunden wird. Zum Binden der Zweige und Kugeln wird dünner, grüner Basteldraht daran befestigt.

(2) Nun werden alle Zutaten vorbereitet: Grüne Zweige handgroß zuschneiden. Grüner Steckdraht (oder Wickeldraht) wird in die Ösen von Kugeln und Herzen gesteckt und verdreht; den gleichen Draht in die untere Schuppenreihe der Zapfen einlegen und Drahtenden fest verdrehen. Dann werden die Zweige büschelweise, anfangs wenige, spitz zulaufend an der Wollschnur angelegt und mit Draht umwickelt. Flechtzweige, kleine Zapfen und Kugeln dazwischen legen und ebenfalls mit Draht befestigen.

(3) Strauß zum Ende hin breiter arbeiten, zwischen Grünzeug und den größeren Zapfen immer wieder rote Kugeln in verschiedener Größe einarbeiten. 3 Stäbe von beliebigen Gehölzen einstecken, sie täuschen Straußstiele vor und bilden einen passenden Abschluss. Schließlich den Draht mehrmals fest um die Bindestelle wickeln und auf der Rückseite einstecken bzw. einen Aufhänger formen. Mit einer Woll-Schleife die letzte Drahtbindestelle verdecken.

Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«

Montag, 14.12., 19 Uhr

Mistelzweige, Lebkuchen mit Haselnüssen, Bratäpfel zubereiten, Krippe selbst gemacht, Wintergemüse, Pigmente aus Pflanzen, Schlosspark Solliden

Geschenktipps zu Weihnachten



144 Seiten, gebunden, 160 Farbfotos
Bestell-Nr. 2101
€ 49,99

Der neue Rosen-Garten

von Viktoria Freifrau von dem Bussche, Ursula Gräfen, Ferdinand Graf von Luckner

Dieses Buch präsentiert die Königin der Blumen samt Hofstaat: Rosen und ihre idealen Pflanzpartner in immer neuen Kombinationen. Das ganze Spektrum der Rosenlust erläutert das kompetente Autorenteam anhand traumhaft schöner Bilder, Tipps zur Beetgestaltung und Pflanzbeispielen verschiedener Arten und Sorten.



192 Seiten, gebunden über 300 farbige Abb.
Bestell-Nr. 338008
€ 39,90

Das Herbarium der Heil- und Giftpflanzen

von Bernard Bertrand

Seit Jahrhunderten sammeln Botaniker besondere Pflanzen, die giftig sind und zugleich heilen können. Dieses Buch nimmt uns mit auf eine bibliophile Reise durch historische Pflanzensammlungen. Der großformatige Band zeigt über 70 toxische Pflanzen in Originalgröße, dazu Erläuterungen zu den kulturhistorischen und medizinischen Hintergründen jeder Pflanze.

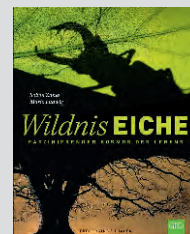


256 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag
Bestell-Nr. 499188
€ 19,95

Der Regenwurm ist immer der Gärtner

von Amy Stewart

Die Bestsellerautorin und leidenschaftliche Gärtnerin lässt ihrer Entdeckerfreude freien Lauf, buddelt und experimentiert, sucht Experten auf und reist zum weltweit einzigartigen Wurmmuseum. Ihr Buch ist eine Liebeserklärung an das Leben unter unseren Füßen und eine Hommage an Charles Darwin, der dem Gemeinen Regenwurm einen Großteil seines Forscherlebens widmete.



160 Seiten, gebunden, 140 Farbfotos
Bestell-Nr. 211001
€ 39,99

Wildnis Eiche

von Solvin Zankl, Mario Ludwig

Mystisch ist sie und geheimnisvoll. Seit jeher steht die Eiche im Mittelpunkt von Legenden. Von ihrer ausladenden Krone bis zum borkigen Fuß bietet sie mehr Tieren und Pflanzen einen Lebensraum als jeder andere deutsche Baum. In einzigartigen Fotografien und mit fachmännischem Wissen porträtieren die Autoren diesen vielfältigen Bewohner des Waldes.

Alle hier vorgestellten Bücher erhalten Sie beim Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Aus dem Garten in die Küche



Kalbsrahmbraten (Niedrigtemperatur-Garen)

Zubereitung

Zunächst die Marinade herstellen: Senf, Essig, Öl, Pfeffer verrühren und das Fleisch damit einpinseln. Dann bei Zimmertemperatur für 3 Stunden ziehen lassen. Backofen vorheizen auf 80–100 °C Ober-/Unterhitze. In einem Topf das Butterschmalz bei mittlerer Hitze schmelzen. Das Fleisch salzen und mit der Marinade auf allen Seiten bei mittlerer Temperatur anbraten, ca. 10 Minuten lang. Das Fleischstück in die vorgeheizte Form auf den Rost legen (2. Schiene von unten). Die Garzeit beträgt je nach Fleischdicke ca. 2–3 Stunden. Bei einer Kerntemperatur von 60 °C (Thermometer) ist das Fleisch zartrosa und gar, es kann bei Bedarf noch ½ bis 1 Stunde bei 60 °C warmgehalten werden.

In der Zwischenzeit für die Sauce den Bratenansatz vom Anbraten des Fleisches mit etwas Wasser ablöschen und beiseite stellen. Fett erhitzen, Knochen und Zwiebelwürfel kräftig andünsten, Gelbe-Rüben-, Lauch- und Selleriestücke zugeben und mit Rotwein ablöschen. Brühe zugeben und etwas Chili, Bratenansatz zugießen. Bei geschlossenem Deckel ca. 1 Stunde leicht köcheln lassen.

Danach die Sauce abseihen, mit Sahne verbessern und mit Stärke, in 3 EL Wasser angerührt, binden. Zum Schluss abschmecken.

Zutaten

800–1000 g Kalbfleisch (Tafelspitz, Bug, Schulter oder Filet)
1 EL Butterschmalz
Salz

Marinade

1 EL mittelscharfer Senf
1 EL Balsamico-Essig
1 EL Olivenöl
Pfeffer

Sauce

1 EL Öl
500 g Kalbsknochen
150 g Schalotten
1 Gelbe Rübe
1 kleine Lauchstange
100 g Sellerie
¼ l kräftiger Rotwein
¼ l Brühe
Chili
100 ml Sahne
1 EL Stärke

Alle Jahre wieder ...

Bald ist es wieder soweit. Das Weihnachtsfest steht vor der Tür und mit ihm die große Frage nach dem Weihnachtsessen. Überlegen Sie auch schon längere Zeit, was Sie dieses Jahr kochen werden? Soll es der traditionelle Gänsebraten mit Klößen und Blaukraut sein, oder etwas Leichteres, etwa Fisch oder mageres Fleisch?

Planungen sind in jedem Fall nötig, wenn das Weihnachtsessen nicht in Stressarten soll. Die Zutaten sollten rechtzeitig besorgt werden – so früh wie möglich, bekanntlich sind die Supermärkte an den Tagen vor Weihnachten überfüllt. Also lieber haltbare Lebensmittel schon vorher einkaufen, so dass nur noch die frischen Produkte, wie Salat, Gemüse und Fleisch am Tag vor Heiligabend besorgt werden müssen. Bei der Auswahl der Speisen ist ebenfalls zu berücksichtigen: Was kann ich am Vortag vorbereiten bzw. schon eher und eingefrieren?

Bei der Auswahl des diesjährigen Weihnachtsmenüs wurde die Suppe so gewählt, dass sie am Vortag schon mit der Einlage vorbereitet werden kann. Kartoffelplätzchen lassen sich gut einfrieren und im angetauten Zustand frisch ausbacken. Die Nachspeise kann ebenfalls bereits einen Tag früher zubereitet werden.

Rita Santl

Wintersalat

Zubereitung

Den Salat putzen und zerteilen. Die Blätter einzeln waschen und in Streifen schneiden. Die Gelbe Rübe schälen und in Stifte hobeln, die Orange filetieren: Mit einem Messer an der Ober- und Unterseite den »Deckel« abschneiden, die Schale spiralförmig abtrennen, so dass die Außenhaut entfernt wird. Die Spalten einzeln aus den Zwischenwänden herausschneiden, die Filets in Stücke schneiden. Die restliche Haut mit Fruchtfleisch in der Hand auspressen und den Saft zur Salatsauce geben. Salatsauce aus Essig, Öl, Salz und Orangensaft rühren und die vorbereiteten Kräuter untermischen. Den Salat erst kurz vor dem Servieren mit dem Dressing mischen.

Zutaten

1 kleiner Chinakohl oder Zuckerhutsalat
1 Gelbe Rübe, 1 Orange

Dressing

3 EL Apfelessig,
3 EL Rapsöl,
1 Pr. Kräutersalz,
Kräuter nach Belieben

Flädlesuppe

Zubereitung

Suppenbrühe mit Gemüse (und/oder Rindfleisch) kochen, abseihen und abschmecken. Die Gelbe Rübe waschen, schälen und fein raspeln. Den Lauch putzen, längs aufschneiden, waschen und in feine Ringe schneiden. Die Gemüsestreifen in die Brühe geben, aufkochen und ziehen lassen.

Mehl und Milch mit einem Schneebesen glatt rühren. Die Eier zugeben, unterrühren, würzen mit Kräutersalz und wenig Pfeffer. Die Petersilie und den fein geriebenen Parmesan zugeben und vermengen.

In einer beschichteten Pfanne 1 TL Butter zerlassen und bei mäßiger Hitze die Pfannkuchen hauchdünn beidseitig ausbacken. Die ausgekühlten Pfannkuchen in feine Streifen schneiden. Kurz vor dem Servieren in die heiße Brühe geben.

Tipp: Brühe und Suppeneinlage lassen sich auf Vorrat herstellen und können bei kühler Lagerung 1–2 Tage aufbewahrt werden.

Zutaten

1 – 1 ½ l Suppenbrühe
1 kleine Gelbe Rübe
¼ Lauchstange
75 g Mehl
200 ml Milch
3 Eier
Kräutersalz, wenig weißen Pfeffer
2 EL Petersilie (fein gehackt)
3 EL Parmesan
Butter zum Ausbacken



Mandelcreme mit Rotwein-Zwetschgen

Zubereitung

Milch mit Zucker und Mandelaroma verrühren. Die Vanillestange aufschneiden, das Mark auskratzen und mit der Schote in die Milch geben. Agartine-Pulver mit dem Schneebesen einrühren und die Milch unter Rühren 2 Minuten lang kochen lassen, danach bei Zimmertemperatur abkühlen lassen. In der Zwischenzeit die Sahne steif schlagen und unter die abgekühlte Milch heben. Dann in Gläser füllen und kalt stellen. Die Zwetschgen aus dem Tiefkühlvorrat auftauen und mit Rotwein (Zucker nach Bedarf!) erhitzen. Einmal aufkochen lassen. Die Stärke mit 2 EL Wasser verrühren und zum Binden einrühren. Zum Schluss die abgekühlten Zwetschgen auf die steife Creme geben.

Zutaten

¼ l Milch, 80 g Zucker,
5 Tropfen Mandelaroma, ½ Vanillestange,
1 P. Agartine (oder 6 Blatt Gelatine),
1 P. Sahne, 350 g Tiefkühl-Zwetschgen,
100 ml Rotwein, 1 gestrichener EL Stärke

Kartoffelplätzchen

Zubereitung

Die Kartoffeln im Ganzen dämpfen, schälen und durch die Kartoffelpresse drücken. Danach auskühlen lassen. Mehl, Salz, Eier unterkneten und den Teig rasch verarbeiten, damit er nicht klebrig wird. Den Teig 1 cm dick auf einer bemehlten Unterlage ausrollen und mit Plätzchenformen oder einem Trinkglas Kreise, Sterne usw. ausstechen. 1 EL Öl oder Butterschmalz in einer Pfanne bei geringer Hitze schmelzen und die Kartoffelplätzchen langsam auf beiden Seiten goldgelb backen. Bis zum Servieren in der Backröhre warmhalten. *Tipp:* Die vorbereiteten (nicht gebackenen) Kartoffelplätzchen lassen sich auf einem Blech gut einfrieren und in angetautem Zustand in der Pfanne ausbacken.

Zutaten

1 kg mittelfest kochende Kartoffeln,
125 g Mehl, ½ TL Salz, 2 Eier, Fett



22. April - 9. Oktober Bayreuth 2016 LANDESGARTENSCHAU



Die oberfränkische Kulturmetropole, Festspiel- und Universitätsstadt Bayreuth ist Ausrichterin der bayerischen Landesgartenschau 2016.

groß. Naturnahe Pflanzungen von regionalen Blumen, Gehölzen, Stauden und Bäumen unterstützen nachhaltig den ökologischen Umbau der Fluss- und Auenlandschaft sowie die Biotopvernetzung. Modern und dennoch verspielt, zeigt sich dieser »Lust-

Garten« mit seinen Wasserbecken und Gartenkabinetten.

Links und rechts des Roten Mains erwarten die Besucher viele Attraktionen:

- die beliebten Blumenschauen
- Kultur-, Garten-, Gourmet-, Panorama- und Sport-Kabinett
- Konzerte, Theateraufführungen
- Spielplätze, eine Dirt-Bike-Anlage und
- ein großes Mitmach-Angebot der »Jungen Landesgartenschau«.

Akzente in der Region

Die Gartenschau bietet zusätzlich eine hervorragende Gelegenheit, Bayreuth und die Region noch besser kennenzulernen. 15 Städte, Gemeinden und Einrichtungen mit beeindruckenden Bau- und Gartenkunstanlagen oder Naturbereichen, vom Ökologisch-Botanischen Garten der Stadt Bayreuth bis zum Felsengarten Sanspareil, sind offiziell Begleiter der Landesgartenschau Bayreuth. Gemeinsam setzen sie unverwechselbare regionale Akzente.

Die Gartenbauvereine auf der Gartenschau

Die Ausstellungsbeiträge der oberfränkischen Gartenbauvereine befinden sich gemeinsam mit denen des Landwirtschaftsministeriums sowie der Stadt und des Landkreises Bayreuth unmittelbar am Roten Main am Eingang Nord.

Der Bezirksverband Oberfranken präsentiert sich dort mit seinen 8 Kreisverbänden in einem 500 m² großen Garten, der vom Kreisfachberater und Geschäftsführer des Kreisverbandes Bayreuth, Hubert Adam, geplant und organisiert wird. Unter dem Motto »Alles Öko – logisch« wird dort eine Fülle von Themen präsentiert:

- Staudenbeete
 - Obst, Gemüse und Kräuter
 - Hochbeet, Mistbeet, Gewächshaus
 - Urbanes Gärtnern
 - Altes und neues Wissen
 - Gärtnern ohne Gift und Torf u.v.m.
- Während der gesamten Gartenschau sind Mitglieder aus den oberfränkischen Gartenbauvereinen anwesend und beraten die Besucher. Die Pflege des Gartens übernehmen die Gartenbauvereine aus der Nähe von Bayreuth, natürlich ehrenamtlich.

Hinzu kommen wöchentlich wechselnde Sonderthemen mit Ausstellungen und Beratung durch die oberfränkischen Kreisverbände, den angrenzenden Kreisverband Tirschenreuth und dem Kreisverband Sokolov aus Tschechien.

Weitere Informationen: Landesgartenschau Bayreuth 2016 GmbH, Luitpoldplatz 3, 95444 Bayreuth, Tel.: (09 21) 15 13 90 0, www.landesgartenschau2016.de

Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Bayreuth e. V.
www.kv-gartenbauvereine-bt.de

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die Landesgartenschau in Bayreuth bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 12,50

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 16,00, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 14,00. Mindestbestellmenge 5 Karten (zzgl. Versandkosten von € 3,00, ab 30 Stück portofrei), keine Freikarten, Rückgabe nicht möglich.

Bestelladresse:

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. (089) 54 43 05-14/15, Fax -41, bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Beachten Sie bitte, dass diese ermäßigten Eintrittskarten ausschließlich an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden dürfen.

Unter dem Motto »Musik für die Augen« entsteht in einem Talraum eine neue Parkanlage – die 45 ha große Wilhelminenaue, benannt nach der Symbolfigur und »Gastgeberin« der Gartenschau, Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. Ihre Visionen und die in ihrer Zeit geschaffenen barocken Grünanlagen und Bauten, wie das UNESCO-Weltkulturerbe Markgräflisches Opernhaus, die Eremitage oder das Lustschloss Fantasie mit dem ersten deutschen Gartenkunstmuseum, prägen noch heute Stadt und Region. Und sie inspirierten die Planer bei der Gestaltung des neuen Landesgartenschau-Parks.

Erholungsraum im Auenpark

Im Einklang von ökologisch wertvollen Flächen und Naherholung wird eine dauerhafte, naturnahe Aue gestaltet. Entlang des Roten Mains schlägt die Wilhelminenaue nun eine Brücke zwischen historischer Innenstadt, Hofgarten und Eremitage und schafft einen dauerhaften Grün- und Erholungsraum. Der neue Park wertet nahe gelegene versiegelte Wohnquartiere auf, schafft Angebote für alle Nutzergruppen und Generationen, verknüpft vorhandene Sport- und Kulturstätten und verbessert den Klima- und Hochwasserschutz.

Auf einer Länge von 1,2 km wurde der Rote Main renaturiert und durch den Mainwiesenzug erschlossen. Zudem wurde ein neues Gewässer angelegt, der Hammerstätter See, mit seinen zwei Inseln 2 ha

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Petershausen (KV Dachau)
Hitzhofen (KV Eichstätt)

Eschelbach (KV Pfaffenhofen)
Reichertshausen (KV Pfaffenhofen)
Passau (KV Passau)
Bad Brückenau (KV Bad Kissingen)
Langenreichen (KV Augsburg-Land)
Leuterschach (KV Ostallgäu)

Martin Grandl
Maika Wittmann,
Andreas Dir
Lorenz Gschlößl
Horst Zobel
Johann Böhmisch
Monika Wiesner
Gerda Perkl
Edeltraud Gregor

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Gartenpfleger-Fortbildungskurse auf Landesebene

Für die Bezirksverbände Ober- und Niederbayern sowie Schwaben fand der 3-tägige Fortbildungskurs im Juli in Weißenstephan statt, die drei fränkischen Bezirksverbände und die Oberpfalz wurden im September in Veitshöchheim unterrichtet.

Beim Fortbildungskurs werden nicht nur gärtnerische Kenntnisse wie Gemüsebau, Pflanzenschutz, Qualitätskriterien von Gehölzen und Stauden sowie Arbeitsschutz geschult, die Teilnehmer wurden auch in die Grundlagen der Rhetorik eingewiesen. Den ganzen Samstagvormittag durften sie sich in den neu erlernten Vortrags-Techniken ausprobieren. So mancher Gartenpfleger hält bereits Vorträge und zeigt praktische Übungen, um sein Wissen in die Vereine weiterzutragen. Der rege Austausch zwischen den Teilnehmern vollzog sich in den Pausen, aber auch in so mancher gemütlichen Runde am Abend.

Unser herzlicher Dank gilt Claudia Schön Müller, die die Kurse organisiert hat, den engagierten Referenten, der Gartenakademie Veitshöchheim und der Hochschule Weißenstephan-Triesdorf für die tatkräftige Unterstützung und gute Vorbereitung.

Verabschieden möchten wir uns von Annelise Hartmann und ihr für die hervorragende Organisation der Fortbildungskurse und

die langjährige gute Zusammenarbeit danken.

Der nächste Fortbildungskurs auf Landesebene findet nächstes Jahr für Bayern Süd vom 21. bis 23. Juli in Weißenstephan und für Nordbayern vom 8. bis 10. September in Veitshöchheim statt. Die Anmeldungen erfolgen ausschließlich über den Kreisverband.

Nach der Führung im Obstbauversuchsbetrieb Stutel (Veitshöchheim) konnten die Teilnehmer Tafeltrauben verkosten.



Neuwahl im Bezirksverband Oberpfalz

Mit Landrat Willibald Gailler aus Neumarkt hat der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Oberpfalz einen neuen Vorsitzenden gewählt. Ab sofort steht er damit an der Spitze der Oberpfälzer Obst- und Gartenbauvereine und tritt die Nachfolge von Albert Löhner an. Willibald Gailler ist zugleich Kreisvorsitzender der Neumarkter Obst- und Gartenbauvereine. Der Bezirksverband der Gartenbauvereine zählt mit seinen über 80.000 Mitgliedern zu den mitgliederstärksten Organisationen in der Oberpfalz.



Die neue Vorstandschaft des Bezirksverbandes Oberpfalz (v.l.n.r.): Josef Heuschneider, Willibald Gailler, Manuela Pappenberger (Kreisfachberaterin im Lkr. Tirschenreuth, Fachbeirat), Heidi Schmid (Geschäftsführerin im KV Schwandorf, Fachbeirat), Michaela Basler (Kreisfachberaterin im Lkr. Amberg-Sulzbach, Fachbeirat), Harald Schlöger, Eduard Eckl, Herbert Grunwald (Gartenbauzentrum Bayern-Mitte) und Werner Thumann. (Foto: Bezirksverband)

Bestätigt in ihren Ämtern wurden Josef Heuschneider aus Pfatter als stellv. Bezirksvorsitzender, ebenso Rosa Prell aus Pirk und Alois Dirrigl aus Schmidgaden. Neu gewählt als stellv. Bezirksvorsitzender wurde Eduard Eckl aus Amberg, als Kassier Josef Dunks, Direktor der Raiffeisenbank Neumarkt. Kassenprüfer sind Irene Steinbauer, Vorsitzende des OGV Sulzkirchen, und Christa Härteis, Vorsitzende des OGV Litzlohe. Als Geschäftsführer und Jugendbeauftragter einstimmig bestätigt wurde Werner Thumann, ebenso Harald Schlöger als Vorsitzender des Fachbeirats.

Willibald Gailler bedankte sich für das Vertrauen und kündigte für seine Amtszeit an: »Ich möchte meine Erfahrung und meine Kräfte einsetzen, um den Bezirksverband zu stärken. Für die Kreisverbände und somit letztendlich für jedes einzelne Mitglied in den Obst- und Gartenbauvereinen möchte ich mit Rat und Tat zur Seite stehen und die Kinder- und Jugendarbeit weiter fördern«.

Landesverbandstagung 2016

In der November-Ausgabe wurde leider der falsche Termin für die Tagung gedruckt. Die Landesverbandstagung findet definitiv am **24. September 2016** in Nördlingen statt (und nicht am 27.9.2016). Wir bitten dies zu entschuldigen.

Rainer Gebhard verstorben

Rainer Gebhard war Fachberater im Landkreis Schweinfurt und Geschäftsführer des Kreisverbandes von 1979 bis 2012. Er war zuständig für die Beratung im Bereich Grünordnung, für den »Tag der offenen Gartentür« und hat sich besondere Verdienste erworben im Dorfwettbewerb. Viele öffentliche Räume, die Innenentwicklung der Dörfer und Friedhöfe hat er mit gestaltet und geprägt. Mit seinem Namen verbunden sind die »Gartenräume«, die er mit initiiert hat und die heute eine der großen Ausstellungen für Gartenkultur in Nordbayern ist.

Kurs für Betreuer von Kinder- und Jugendgruppen

Zum ersten Mal wurde die bayernweite Jugendleiterausbildung in Niederbayern, in der Jugendbildungsstätte Windberg (Straubing-Bogen), durchgeführt. Nach einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer, an der auch der niederbayerische Bezirksvorsitzende Michael Weidner mitmachte, folgte »Natur erleben – Gemeinschaft stärken« mit dem auf Integrierte Erlebnispädagogik spezialisierten Bildungsreferenten Sebastian Knipper. Am Folgetag präsentierte Dr. Lutz Popp das umfangreiche Dienstleistungsangebot des Landesverbandes und Tino Braunschweig von der Bernhard-Assekuranz klärte mit seinem Vortrag »Versicherung in der Kinder- und Jugendarbeit« viele Fragen der Teilnehmer. Nachmittags gab es dann das »Abenteuer Garten – Lebensräume spielerisch entdecken«, wieder mit Sebastian Knipper, der aus der helllauf begeisterten Gruppe mit seinen bunt gemischten Praxisbeispielen alles herausholte – auch körperlich.



Die Teilnehmer der Jugendleiterausbildung 2015 in der Jugendbildungsstätte in Windberg.

Beratungs- und Organisationshilfen 2016

Informationsdienst 92 / Oktober 2015

Der Informationsdienst wurde erstmalig auch als Beihefter in der November-Ausgabe der Verbandszeitung veröffentlicht. Er enthält kompakt und übersichtlich das Dienstleistungsangebot des Landesverbandes für die Mitglieder, zeigt welche Vorteile jeder einzelne durch die Mitgliedschaft hat und soll natürlich dazu anregen, diese Dienstleistungen auch in Anspruch zu nehmen.

Neue Merkblätter für die Vereinsarbeit

Gemüse für Einsteiger

Das Merkblatt gibt hilfreiche Tipps für den Eigenanbau von Gemüse. Es enthält in erster Linie Kulturen, die erfahrungsgemäß mit hoher Zuverlässigkeit gelingen und solche, die wenig Platz benötigen und somit auch für den Anbau in »Bäckerkisten« oder auch auf dem Balkon geeignet sind.

Boden – Probenahme und Bewertung

Gezeigt wird die richtige Entnahme der Bodenprobe. Dazu gibt es Hinweise, welche Nährstoffe analysiert werden sollten, geeignete Labore, Kosten und die Beurteilung der Ergebnisse für die Praxis.

Tag des Bodens 2015: »Die Biologie des Bodens verstehen und fördern«

Seminar der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim

Freitag, 4.12.2015, Kosten: 10 €

Weitere Information und Anmeldung:

Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15,
97209 Veitshöchheim, Telefon (09 31) 98 01-158 (vorm.),
bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de

Nachbarrecht

Behandelt werden in diesem Merkblatt häufig auftretende nachbarrechtliche Probleme. Es geht v. a. um Grenzabstände, Überhang usw. Zwar gibt es rechtliche Grundlagen und exemplarische Auslegungen bzw. Gerichtsurteile, wegen der Komplexität des Nachbarrechtes ist es aber immer auch ratsam, ausführlichere Quellen zu Rate zu ziehen und eventuell juristischen Beistand einzuholen.

Phänologischer Gartenkalender

Sehr viel verlässlicher als der uns vertraute Kalender mit seinen 4 Jahreszeiten ist der Phänologische Gartenkalender mit 10 Jahreszeiten. Diese sind an keine kalendarischen Daten gebunden. Stattdessen wird hier jede Jahreszeit von bestimmten Signal- oder Kennpflanzen eingeleitet, die im Merkblatt beschrieben sind. Der Kalender zeigt somit verlässlich an, wie weit die Natur im Jahresverlauf ist.

Färben mit Naturfarben

Das Kindermerkblatt erklärt, welche Pflanzen sich gut zum Färben eignen, welche Farben sie liefern und was man damit alles färben kann. Neben Baumwolle, Seide und Wolle gibt es auch ein Beispiel für Körperfarben, mit denen man schöne eigene Tattoos machen kann.

Neue Fachblätter für die Vereinsarbeit

Hausbäume

Hausbäume waren lange Zeit feste Bestandteile der privaten Anwesen, verschwanden aber immer mehr mit kleiner werdenden Grundstücken. Um sie wieder stärker zu verbreiten, werden geeignete Arten und -Sorten mit Größe, Platzbedarf und Standortansprüchen inklusive Anpassung an die Klimaveränderung vorgestellt.

Robuste Rosen

Die Rose gilt als die »Königin der Blumen«. Da sie aber bekanntlich auch krankheits- und schädlinganfällig ist, ist darauf zu achten, dass »robuste« Arten und Sorten verwendet werden. Das Fachblatt beschreibt solche Rosen, die sowohl dem Gartenbesitzer Freude bereiten als auch umweltschonend kultiviert werden können.

Blühende Vielfalt in Garten, Dorf und Landschaft

Mit der Beschreibung von Sommerblumen, Stauden, Haus-, Hof- und Gartenbäumen sowie deren Verwendung und durch die Darstellung abwechslungsreicher Lebensräume wird mit diesem Fachblatt dem Grundgedanken der UN-Dekade »Biologische Vielfalt 2011–2020« Rechnung getragen.

Die Merkblätter sind nur über den Gartenbauverein zu beziehen.

Jeder Verein erhält sie in Höhe der Mitgliederzahl kostenlos.

Die Fachblätter können über den Obst- und Gartenbauverlag käuflich erworben werden (0,50 €/Stück für Vereinsmitglieder, 1,00 €/Stück regulär).

Ihr Landesverband

»Gästeführer – Gartenerlebnis Bayern«

Auch im kommenden Jahr führt die Bayerische Gartenakademie eine Qualifizierung zum Gästeführer durch, denn Gartenführungen sind gefragt. Und eine Führung wird nur dann zum Erlebnis, wenn der Besucher mit auf die Reise genommen wird.

Auskünfte und Anmeldung: Bayerische Gartenakademie, Claudia Schön Müller, Tel. (09 31) 98 01-156, Mail claudia.schoenmueller@lwg.bayern.de. Anmeldeschluss: 15.12.2015

Weitere Informationen: www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/forschung/wissenstransfer/freizeit-gartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen

BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein

Bd&Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

Der Pflanzenmarkt im Grünen ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

Besonderes

SCHNEEFÄSEN in großer Auswahl
JETZT auf den Winter vorbereiten!

www.Hobbygaertnerladen.de
Tel. 0371/27881083 Die guten Dinge für den Garten.

Baumschule Plattner Pflanzen aus der Region für die Region
Haag 4 wir sind stark in gesunden Beeren und
94501 Aldersbach Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
Tel. 08547-588 Gehölzen und vieles andere mehr
www.baumschule-plattner.de

Bodenuntersuchung

IN SEKUNDEN SELBST UNTERSUCHEN PH-Bodentester

Der richtige PH-Wert ist Grundvoraussetzung für gesundes Pflanzenwachstum und optimale Düngewirkung. Mit dem Schwab-PH-Tester wissen Sie innerhalb einer Minute, wie es Ihrem Boden geht.

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Auch für Kompost
schwab
ROLLRASEN

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Für alle Gartenflächen

schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

Erden

Erden, Rinden, Kompost & mehr

- torf reduziert
- torffrei
- regional

Erhältlich: Kompostieranlagen, Grüngutannahmestellen, Recyclinghöfe & Fachhandel im Landkreis PA, FRG, REG, DEG.

BBG
Donau-Wald

Info-Tel.: 09903/920-170

www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten

Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Gartenscheren

FELCO Rosenschere, Gartenschere
Ersatzklingen, Ersatzfedern
und andere Ersatzteile sowie
Pflegemittel für Gartenschere
www.gartenschere-shop.de

Anzeigenannahme 089/54 43 05-13

Anzeigenschluss: 6 Wochen vor Erscheinungstermin

Hochbeete

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Für ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estastgarden.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

Anton Kastenmüller

Thal 31 bei Schönau
83104 Tüntenhäuser
Tel.: 08065/1274
Fax: 08065/482

www.kastenmueller-holz.de
info@kastenmueller-holz.de



Hochbeete aus Lärchenholz

garantieren lange Lebensdauer

ab 249,- €

Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem

Handpressen
in
3 Größen

Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen

Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR Schwab Rollrasen

- perfekte, preiswerte Spitzenqualität
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Sämereien

Bio-Vielfalt im Garten

Alte Gemüsesorten, Blumen, Kräuter
Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Möchten Sie für Ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwaan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u. v. a. zu **günstigen Preisen?**

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:
W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel
Aschhausenstr. 77; 97922 Lauda Tel.: 093 43/34 65 Fax: 093 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 33

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abos 1: € 10,00 / Vereins-Abos 2: € 15,00
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. **SCHILDER-HEINRICH**
95189 Köditz – Tel. 09295/2 10 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de



Spezialgärtnerei - über 1000 Arten Currlin Orchideen

Seeweg
OT Welbhausen
97215 Uffenheim
Tel.: 09842-8588

In unserem Urwaldhaus können Sie eine ganzjährige
Orchideenschau sehen und am
Wasserfall Tropenluft genießen.
**Sie planen einen Gruppenausflug?
Kostenloser Vortrag für
Gruppen ab 20 Personen,
Orchideen direkt vom Züchter.**



*Tipps zur richtigen Pflege, Abschneiden der alten Blütentriebe,
Umtopfen und alles Wichtige rund um die Orchideen....*

Gruppenbesuche bitte
rechtzeitig anmelden

Di. - Fr.: 9⁰⁰ - 18⁰⁰
Samstag: 9⁰⁰ - 16⁰⁰
Montags geschlossen

www.currlin.com



Veranstungskalender

80638 München

Sa 19.12. – So 13.3.2016: Tropische Schmetterlinge im Wasserpflanzenhaus
Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, Tel. (089) 17 861-310
Eintritt: € 4,50, www.botmuc.de

82433 Bad Kohlgrub

Mo 28.12. – Mi 30.12.: Schaubrennen in der Schnapsbrennerei des Obst- und
Gartenbauvereins, »Jägerjörgl«-Anwesen, Lüßweg 1; Mo ab 10 Uhr Frühschoppen
mit Weißwurstessen, Di 15–18 Uhr, Mi 16–20 Uhr; www.ogv-bad-kohlgrub.de

84553 Halsbach

Fr 27.11. – So 13.12.: »Waldweihnacht« Vorweihnachtszeit im Waldmarkt, advent-
liches Dorf, urige Holzhütten und zauberhafte Stände, Wichteltanz, Klanggarten
Waldbühne Halsbach, Spielhof 58, 84553 Halsbach. Eintritt: € 5,00

88364 Wolfegg

Fr 11.12. – So 13.12.: »Winterzauber-Adventsmarkt«
Vogter Str. 4, Tel. (07527) 9550-0, www.bauernhaus-museum.de

Gewinner unseres Flori-Rätsels Oktober

Frieda Ried, Pforzen; Johannes Jüllich, Höchstädt; Paul Singkofer,
Hörgertshausen; Leonie Lechner, Scheinfeld; Mogli Scheuplein,
Unterdietfurt; David Eckerl, Grainet; Sophie Gietl, Neuburg;
Emma Weber, Ebrach; Alice Schäfer, Uffenheim; Alexander Sing,
Petersdorf. **Lösung: Michl**

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme
der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den
Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Konzept & Layout: Scarabaeus, www.scarabaeus.de
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Mayr Miesbach GmbH, www.mayrmiesbach.de

- A** Adventskranz 335
 Ahorn, Fächer- 260
 - Feld- 16
 Alzenau 142, 313
 Amaranth 232
 Ambrosie 153
 Amerika, Gemüse und
 Kräuter aus 270
 Ananas-Salbei 271
 Andenbeere 103, 270
 Anzucht 104
 Anzuchtdauer 39
 Apfel, Dülmener
 Herbströsen- 77
 - 'Piros' 205
 - 'Roter Aloisius' 276
 Aprikosen 202
 Aromagurken 105
 Aronia 245
 Arrangieren 370
 Artenvielfalt 145
 Artischocken 84
 Asia Greens 296
 Asiatischer Laubholz-
 bockkäfer 211
 Auberginen 84
 Aurikel 108
 Aus Bärbels Garten 177,
 217
 Aus dem Garten in die
 Küche:
 - Äpfel – gesundes
 Lagerobst 311
 - Fondue 55
 - Grünkohl 23
 - Holunderbülten 151
 - Italienische Nudel-
 küche 87
 - Johannisbeeren 215
 - Lebensmittel gehö-
 ren auf den Teller 247
 - Osterbrunch 119
 - Pastinaken und Pe-
 tersilienwurzeln 343
 - Pilze 279
 - Süße Früchtchen
 183
 - Weihnachtsmenü
 375
 Aussaat, Frühe 38, 71,
 166
 Austriebsspritzung 107
 Azalee, Zimmer- 332
- B** Bärlauch 108
 Bartblume 82
 Basilikum 86, 180
 Baumfarn, Austrä-
 lischer 268
 Baumwartausbildg. 122
 Bayern blüht 99, 154
 Bayernapfel 276
 Bayreuth 377
 Becherprimel 44
 Beetvorbereitung 71
 Begonie, Wimpern- 5
 Beisetzungsformen 117
 Beitragsanpassung 314
 Bergminze 165
 Besenheide 333
 Bestattungskultur 116
 Bienenpflanze 9, 45, 77,
 109, 141, 173, 205, 237,
 269, 301, 333, 365
 Bienenweide 196, 261
 Biodiversität 17, 80
 Bio-Saatgut 10
 Birne 'Minister Doktor
 Lucius' 333
 Birnengitterrost 105
 Bitterwurz 76
 Blattbegonien, Bunte 8
 Blattläuse 107
 Blattschmuck für Ter-
 rasse und Balkon 133
 Blauroute 83
 Blumenkohl 102, 294
 Blumenmischung, Ein-
 jährige 210
 Blumen-Neuheiten 13
 Boden 78, 110, 144, 213,
 233
 Bodenanalyse 75
- Bodenaufbau 212
 Bodenpflege 304
 Bodenschichten 212
 Bodenschutz 336
 Bodenvorbereitung 38
 Bogenhanf 5
 Bohnen 134, 198
 Bohnenkraut 364
 Borretsch 172
 Brokkoli 102
 Brombeere 'Chester
 Thornless' 45
 Broschüre »Schulgär-
 ten blühen auf« 186
 Buchs, Bodendecker 4
 Buchshecken 324
 Buntnesseln 133
- C** Cardy 295
 Chicorée antreiben 358
 Chili 180
 Chinesische Dattel 275
 Cotoneaster 356
 Curcuma 360
 Currykraut 86
- D** Dachwurz 197
 Das Jahr 2014 aus der
 Sicht des Pflanzen-
 schutzes 14
 Dorfwettbewerb 185
 Duftnessel 196
 Duftveilchen 69
 Dülmener Herbst-
 rosenapfel 77
 Düngen, natürlich 75
- E** Erdbeeren 138, 234, 267
 - 'Florika' 141
 Erdbeerhimbeere 275
 Erdkirschen 270
 Ernte, Zwetschgen 267
 Ernten und verwerten
 299
 Erziehungsformen 362
 Estragon 236
 Etagen-, Luftzwiebel 271
 EU-Saatgutverordnung
 153
 Exotisches von der
 Fensterbank 359
- F** Fall-Laub 330, 336
 Faulbaum 365
 Feldahorn 16
 Feldsalat 231, 295
 Feldwespen 208
 Felsenbirnen 274
 Fenchel 84
 Fingerhirse 242
 Fingerstrauch 229
 Flamingoblume 357
 Flechten 106
 Fleischbräune 368
 Florika 141
 Folgekulturen 198
 Folie und Vlies 38
 Forsythie 82
 Forum Friedhof 91
 Friedhofsordnung 117
 Friedhofswettbewerb
 122, 187, 227, 277, 346
 Frost 294
 Frostspanner 299
 Frühlingsrosen 132
- G** Garten Tulln 249
 Gartenaurikel 108
 Gartenbauvereine auf
 der Gartenschau 143
 Gartenkresse 295
 Gartenpflieger-Spezial-
 kurse 59
 Gehölze, Rotlaubig 260
 - Sommerblühend 70
 Gemüse, Sommer- 198
 - aus Amerika 270
 - Winter- 329
 Gerbera 140
- Gesellschaft für Pomo-
 logie und Obstsor-
 tenerhaltung 57
 Gespinstmotten 14
 Gestalten mit Gemü-
 sen und Kräutern 264
 -mit Gräsern 308, 340
 Gewächshausnutzung
 im Winter 359
 Gewürzpaprika 270
 Glocken-Kalanchoe 204
 Glyphosat 115
 Goji-Beeren 274
 Goldnessel 37
 Grabgestaltung 117
 Gräser 308, 340
 Gräserkranz, herbstlich
 278
 Grünkohl 294
 Grünkragen 199
 Gurken 134, 167, 198, 231
 - Anzucht 104
 - Aroma 105
 - veredelt 136
 Guter Nachbar,
 schlechter - 178
- H** Handausdüngung 202
 Hartriegel 83
 Haselnuss 36, 74
 Helleborus 25
 Herbizide 115
 Herbstpflanzung
 Gehölze 292
 Hexenhaus mit Natur-
 Dekor 373
 Himbeere 'Weirula' 9
 Hirschhornwegerich 85
 Hitzeschäden 331
 Hoch-, Halb- und Vier-
 telstämme 362
 Hochbeete 71
 Hornkraut 356
 Hügelbeete 302
 Humus 212
 Humuszuwachs 111
 Hybriden 46
- I** Ilex-Minierfliege 326
 Immergrüne Kübel-
 pflanzen im Winter 4
 - Laubgehölze 324
 - für die Fläche 36
 Indianerbanane 275
 Informationsdienst 323
 Ingwer 360
 Inkrantklee 13
 Italienische Gemüse 84
- J** Jahrhundertsommer
 80
 Jasmin, Falscher 83
 Johannisbeeren 168
 - Rote 'Augustus' 173
 Johannisbeergallmilbe
 41
 Jugendarbeit 163
- K** Kapern 86
 Kardamom 360
 Kartoffel-Ernte 265
 Kastanienminiermotte
 262
 Kerbel 76
 Kichererbsen 135
 Kinder- u. Jugendarbeit
 163, 272
 Kirschsigfliege 14, 15,
 106, 171
 Kirschfruchtfliege 137
 Klettergemüse 135
 Kletterpflanzen, Ein-
 jährige 164
 Klimawandel 80
 Knabberspaß 297
 Knoblauch 300
 Knollenfenchel 166
 Kohlhermie 38
 Kohlsprossen 294
 Kohlweißling 200
- Kompost 338
 - ausbringen 71
 Koriander 180, 264
 Kräuter 8, 44, 76, 85,
 108, 140, 172, 180, 204,
 236, 268, 300, 332, 364
 Krautfäule 14
 Kreisfachberater 195
 Kürbis 295
 - Anzucht 104
- L** Lagerung Kernobst 266
 Landesgartenschau
 Bayreuth 377
 Landesverbandstagung
 227, 251, 259, 345
 Laubfall 336
 Lauch 167
 Lavendelstäbe 214
 Leittiere 18
 Liebstockel 204
 Lilienhähnchen 101
 Löwenzahn 141
- M** Madeira 20
 Mädesüß 269
 Maibeere 274
 Majoran 44
 Marienkäfer 139
 Maulwurfsgrille 73
 Mäuseschäden 7
 Meerrettich 358
 Mexikanische Minze
 181
 Minigemüse 148
 Mirabelle von Nancy
 109
 Mischkultur auf dem
 Balkon 178
 Mistel 48
- N** Nachtschatten-
 gewächse 167
 Natur des Jahres 2015
 16, 50
 Natur in Alzenau 142,
 313
 Naturgärten 80
 Nieswurz 25
 Nützlinge 198
- O** Obstarten und -sorten
 9, 45, 77, 109, 141, 173,
 205, 237, 269, 298,
 301, 333, 365,
 - Neue 274
 Obstbäume für den
 kleinen Garten 330
 Obstjahr, heiß und
 trocken 331
 Ohrwurm 203
 Ordnung im Garten 334
 Oregano 181
 Österlicher Schmuck
 ums Haus 101
- P** Paprika 39, 134, 180, 199
 Paradiesvogelblume
 236
 Partnerwahl bei Obst-
 gehölzen 298
 Pastinaken 103, 358
 Peperoni 180
 Pestwurz 77
 Petersilie 85, 232
 Pfirsich 202
 Pflanzung Obstbäume
 und -sträucher 298
 Pflanzenschutz 14, 299
 Pflaumenwickler 170
 Pflegeleichtes Beet 371
 Pflück- und Genuss-
 reife 266
 Platzende Früchte 199
 Polsterpflanzen,
 robuste 356
 Pomologentreffen, In-
 ternationales 267, 334
 Portulak 242
- Porzellanröschen 76
 Problemkräuter 242
 Prunkwinde 165
 Pyramidenbeet 371
 Pyramidenkrone 362
- Q** Quitte 366
- R** Radicchio 85
 Ranunkelstrauch 82
 Regenwurm 145
 - Kompost 339
 Rhododendron 146
 Romana-Salat 85
 Rose von Jericho 364
 Rosen 164
 - Frühlings- 132
 - Spitzenjahr für 325
 - Strauch- und Beet-
 292
 Rosenkohl 294
 - 'Crispus' 21
 Rosenrost 230
 Rosmarin 181
 Roter Sonnenhut 237
 Rudbeckie 260
- S** Saatgut aufbewahren
 358
 Sachkundenschweis
 155
 Salatbau Winter 296
 Salate 102
 Salatherzen 102
 Salatwiese 'Misticanza'
 85
 Salbei 181, 271
 Salweide 45
 Samenfeste Sorten 47
 Santana 306
 Sauerampfer 268
 Sauerkirsche 'Karneol'
 237
 Sauerklee 271
 - Gehörter 243
 Säulenbaum 7, 168, 307
 Schädlinge 135, 167
 Scharbockskraut 9, 70
 Schatten und Halb-
 schatten 36
 Schattenbeet 371
 Scheinquitte 'Cido' 365
 Schichtmarmelade 281
 Schleifenblume 356
 Schlüsselblume 109
 Schnecken 14, 174, 206
 Schneebeere 261
 Schnitt 6, 42, 82, 361
 Schnittgesetze 7
 Schopflilie 172
 Schorf 330
 Schorffresistente Apfel-
 sorten 306
 Schulgärten 186
 Schutz vor Frösten 294
 Schwarzüngige
 Susanne 165
 Schwarzkümmel 8
 Sellerie, Lagern von 328
 Silberkerzen 228
 Simplex 14
 Smileys 235
 Sommeraster 3
 Sommerblumen 293
 Sommerflieder 82
 Sommerschnitt 202
 Sonderausgabe Infor-
 mationsdienst 323
 Sonnenblumen in
 Röhren 246
 Sonnenbrand 331
 Sonnenhut 237, 260
 Sorten, samenfeste 46
 Spargelbeete 328
 Spiersträucher 82
 Spinat 295
 Spindel 362
 Stachelbeeren 169
 Stauden im »Schne-
 ckgarten« 174, 206
 Steckzwiebeln 294
- Steinklee, Gelber 173
 Sternkugel-Lauch 293
 Stielmuss 264
 Storchschnabel 301
 Strauchbasilikum,
 Afrikanisches 180
 Streuobstwiesen 42
 Strohballenkultur 303
 Substrate, Simplex-
 belastete 14
 Süßkartoffel 133
- T** Tafeltraube 52, 267
 - 'Katharina' 301
 Tag der offenen
 Gartentür 244
 Tagetes 233
 Taglilien, Gefüllte 177
 Thai-Basilikum 181
 Thymian 181
 Tomaten 71, 134, 199
 - Cherry- 'Limetto' 11
 - 'Matina' 10
 - nachreifen 296
 - veredelt 136
 - Vielfalt 240
 Tomatillo 40, 270
 Totalherbizide 115
 Trendpflanze 8, 44, 76,
 108, 140, 172, 204, 236,
 268, 300, 332, 364
 Triesdorf 251
 Tulln 249
- U** Unser Friedhof – Ort
 der Würde, Kultur
 und Natur 122, 187,
 227, 277
 Unterlage 168, 298
- V** Veilchen, März- 68
 Veredelte Gurken und
 Tomaten 136
 Vermehrung samen-
 fester Sorten 241
 Vitamine für Katzen
 359
- W** Wachstumsgesetze 6
 Walnüsse, Glasierte 327
 Wandelröschen 197
 Wassermangel 81, 331
 Weidenröschen 205
 Weihnachtsstrauß 374
 Weinraute 332
 Weiße Fliege 14
 Wildblumen 13
 Wildkräuter 112
 Wildpflanzen 80
 Winterheckezwiebel
 263
 Winterhilfe für die Tier-
 welt 337
 Winterportulak 263
 Wolfsmilchgewächse
 100
 Wühlmausschäden 7
 Wurmkiste 339
- Y** Ysop 140
- Z** Zichorien 85
 Ziergehölze 238
 Zierquitte 101
 Zimmer-Azaleen 332
 Zimmerhopfen 300
 Zimmerpflanzen
 vermehren 4
 Zucchini 84
 - Anzucht 104
 Züchtungsmethoden
 46
 Zuckermelonen 199
 Zuckerhut 328
 Zuckermais 270
 - 'Tatonka' 11
 Zwetschgen 267
 - 'Presenta' 269

Unterm Mistelzweig



Jetzt im Winter, wenn die Bäume laubfrei sind, kannst du sie in manchen Gegenden hoch oben in den Baumkronen sehen: die Misteln. Sie sind keine Auswüchse der Bäume, sondern sogenannte Schmarotzerpflanzen. Sie wachsen nicht in der Erde, sondern auf den Ästen der Bäume. Dort stecken sie ihre Wurzeln in die Leitungsbahnen des Baumes. Für den Baum ist das zunächst nicht schädlich. Erst wenn sehr viele Mistelbuschen an einem Baum wachsen, kann dieser darunter leiden. Meist gedeihen die Misteln auf Pappeln, Weiden, Birken oder auf alten Apfelbäumen. Frost macht ihnen kaum etwas aus. Auch im Winter bleiben sie grün. Jetzt im Dezember werden die weißen Früchte auf den weiblichen Pflanzen reif. Diese Früchte sind giftig!



Misteln sind Zauberpflanzen. Schon vor langer Zeit wussten die Druiden von der heilsamen Wirkung der Pflanzen und glaubten an ihren Zauber. Die Misteln sollten Hexen und böse Geister fernhalten. Deshalb hingen die Menschen die grünen Buschen in ihre Häuser. Auch aus Mistelzweigen gebundene Armbänder trugen die Leute, um sich gegen bösen Zauber

zu schützen. In England gibt es den Brauch, an Weihnachten einen Mistelzweig in den Türrahmen zu hängen. Wenn sich zwei darunter treffen, dürfen sie sich küssen.



Mistel-Deko am Gartenzaun

Besorgt euch Mistelzweige. Jeder bindet an seinen Zweig ein buntes Band. Am schönsten ist Rot. Rot und Grün sind DIE Weihnachtsfarben. Jetzt braucht ihr eure Mistelbuschen nur noch am Schulgartenzaun zu befestigen. Das sieht festlich aus und bringt Glück. Frohe Weihnachten!

Das Mistelquiz

1. In welchem Land haben Mistelzweige an Weihnachten eine wichtige Bedeutung?
a) in der Türkei b) in China c) in England

2. Für welche Tiere sind die Mistelbeeren eine Delikatesse?
a) für Hasen b) für Vögel c) für Mäuse

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 11. Dezember an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst einen schönen Preis gewinnen.

Der neue Gartenkalender 2016



Ladenpreis:

€ 7,50

Der praktische Begleiter durch's Gartenjahr enthält wieder ein ausführliches **Kalendarium** mit Namenstagen, den Ferienterminen in Bayern, Zeiten von Sonnenauf- und -untergang und den **Mondphasen** sowie **Bauernregeln** und die Prophezeiungen des **100-jährigen Kalenders**.

Als Schwerpunktthema wird im Rahmen des Jahresmottos »**Bayern blüht**« in historischen Motiven monatlich eine Blume aus dem »Hortus Eystettensis« vorgestellt, also aus dem Barockgarten von Eichstätt bzw. aus dem Buch, in dem der damalige Artenreichtum anschaulich dargestellt wurde.

Nicht fehlen dürfen Hinweise auf die wichtigsten **Gartenarbeiten**, **Tips** sowie **stimmungsvolle Bilder** aus den schönsten Gärten, mit ihren Pflanzen und Tieren.

Staffelpreise für Gartenbauvereine:

ab 5 Stück € 5,80 ab 50 Stück € 5,20 ab 250 Stück € 4,50
ab 10 Stück € 5,50 ab 100 Stück € 4,80 ab 500 Stück € 4,10

Geschenk-Abonnement



... nur Euro

20,00*

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

- Geschenk-Abonnement**
+ 1 Heft einmalig vorab gratis,
Auslieferung des Geschenk-Abo
ab Monat _____ /20 _____
- Abonnement**
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Monat _____ /20 _____

* 12 Ausgaben frei Haus.

Anschrift der/des Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 15 03 09 · 80043 München

Telefon (0 89) 54 43 05-14 / 15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop